Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 163 / 9 Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 16. Juni 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Vizeminister Starzynski über Polens Wirtschaftslage

Warschau, 15. Juni.

Der Vizefinanzminister Starzynski hielt in Posen einen Vortrag über das Thema „Die Weltwirtschaftskrise und unsere Wirtschaftslage angesichts dieser Krise".

Eingangs betonte der Minister, daß sein Vortrag seine eigene persönliche Meinung wiedergeben werde, also nicht als Regierungsprogramm anzusehen sei. Darauf gab der Redner zunächst einen ausführlichen Ueberblick über die Krise in der Weltwirtschaft und ihre Ursachen. Er sprach u. a. über Staatshaushaltsgleichgewicht und Geldstabilisierung und trat im Zusammenhang hiermit den Gerüchten entgegen, daß die Regierung es zu einer Inflation kommen lassen wolle. Das Gleichgewicht des Staatshaushalts müsse gewahrt bleiben, ohne Rücksicht auf die Mittel und Wege, die dabei angewandt werden müßten. In enger Verbindung damit stehe auch die Stabilität der Valuta.

Was eine Steuerreform anbetreffe, so sei es allgemeine Ansicht — auch der Wirtschaftskrise —, daß unser Steuersystem schlecht sei, daß aber die Zeit der Krisis nicht geeignet sei, die grundsätzliche Neuordnung des Steuerwesens durchzuführen. Besondere Aufmerksamkeit widme die Regierung der Wohnungsfrage, die unbedingt gelöst werden müsse.

Dasselbe sagt auch der Finanzminister

Warschau, 15. Juni.

Einem Vertreter der Agentur „Iskra" gewährte der Finanzminister, Jan Pilsudski, eine Unterredung, die der Finanzpolitik der Regierung Prystor gewidmet war. Ueber die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung äußerte sich Pilsudski ähnlich wie Starzynski in seiner Posener Rede. Er erklärte, der Staatshaushalt müsse im Gleichgewicht gehalten werden, was durch Einsparungen erreicht werden könne. Ueber den Zufluß ausländischen Kapitals nach Polen befragt, erklärte der Finanzminister, daß man noch Jahre hindurch billigen langfristigen Auslandskredit werde suchen müssen. Trotz der schlechten Konjunktur auf den Weltmärkten hätte Polen in diesem Jahr zwei günstige (?) Anleihen erhalten. Man könne bei solchem Stande der Dinge mit Ruhe in die Zukunft blicken.

Die Minderheiten vor dem Oberhaus

Im Britischen Oberhaus fand soeben eine Aussprache über die Minderheitenfrage statt. Der bekannte Lord Dickinson (Arbeiterpartei) ersuchte die Regierung, eine Erklärung über ihre Haltung in den letzten Völkerbundtagungen in bezug auf den Schutz der nationalen Minderheiten abzugeben. Er begründete diesen Antrag besonders damit, daß England eine Garantie für die Rechte der Minderheiten in den Minderheitenverträgen übernommen habe. Diese Verträge, so erklärte der Fragesteller, seien unter Umständen zustandegekommen, die England nie vergessen sollte. Lord Dickinson führte den polnischen Vertrag als Beispiel an, und wies auf die Minderheitenrechte, insbesondere die Freiheit des Schulunterrichts, der Sprache und der Religionsausübung hin. Zur Sicherung dieser Rechte habe die Britische Regierung nicht nur das Recht, einzugreifen, sondern es sei ihr in den Verträgen die wichtige Pflicht zu intervenieren auferlegt worden. Die Minderheiten in ganz Europa, erklärte Lord Dickinson, blicken auf England und die anderen Großmächte, welche die Verträge unterzeichnet haben, damit ihnen Schutz zuteil werde. Dickinson verwies weiter auf die Einverleibung österreichischen Bodens in Italien und betonte, es sei seinerzeit erklärt worden, daß die allgemeinen Verpflichtungen der Minderheitenverträge auch auf den an Italien abgetretenen Teil Oesterreichs angewendet werden sollten. Es könne wenig Zweifel darüber bestehen, daß diese Bedingungen eine sehr wichtige Basis der Friedensverträge bildeten. Die Gebietsabtretungen Deutschlands und Oesterreichs und die Regelungen, die damals getroffen wurden, hingen von der Zusicherung ab, daß die anderen Staaten zugeteilten Volksgruppen im Besitz ihrer Sprache, Schulen, Kirche, ihrer Gewohnheiten und Sitten belassen würden. Dies sei die einzige Möglichkeit zu einer wirklichen Versöhnung. Die unbefriedigende Regierung der Minderheitenfrage sei an den Schwierigkeiten auf dem Balkan schuld gewesen. Die Kopfzahl der Minderheiten in ganz Europa betrage 30 Millionen und würde sich verdoppeln, wenn man die Türkei und Rußland einschließe.

Dickinson kam dann auf die deutschen Minderheiten zu sprechen. Er erklärte, die Minderheiten deutscher Rasse würden auf mindestens 8 Millionen geschätzt und seien auf etwa 12 verschiedene Länder zerstreut. Es sei natürlich, daß, wenn diese Minderheiten in Not seien, die ganze deutsch-sprechende Bevölkerung in Europa mit ihnen sympathisiere.

Die Minderheitenfrage erfordere eine dringende Beachtung und er glaube nicht, daß der Völkerbund ihr genügend Aufmerksamkeit geschenkt habe. Die Regelung, die zunächst vom Völkerbund zur Behandlung der Minderheitenklagen getroffen wurde, sei nicht befriedigend. Der Völkerbund habe die Angelegenheit niemals von einem allgemeinen Standpunkt geprüft.

Lord Dickinson begrüßte die aktive Intervention der Britischen Regierung und das persönliche Eingreifen Hendersons in der ukrainischen und der oberschlesischen Frage, sowie die Feststellung, daß die Minderheitenverträge nicht nationale, sondern internationale Angelegenheiten seien. Er hoffe, daß der Außenminister mit dieser Politik fortfahren und gegebenenfalls auf einer genauen Untersuchung der Klagen bestehen werde. Er hoffe auch, daß sich eine Gelegenheit bieten werde, eine befriedigende Lösung dieser Frage herbeizuführen, die unmittelbar nach dem Kriege hätte geregelt werden sollen. Wenn dies geschehe, wäre ein großer Schritt zur Befriedung Europas getan.

Lord Cecil, der nach Dickinson das Wort ergriff, erklärte, er glaube nicht, daß man erkannte, welche große Bedeutung die Minderheitenfrage für den Frieden habe. Ein Rückblick auf die letzten acht Jahre zeige, wie viel Unruhe auf diese Frage zurückzuführen sei. Eine der Ursachen für die Unzufriedenheit sei die Art der Prüfung der Minderheitenfragen. Lord Cecil schilderte eingehend das Minderheitenverfahren des Völkerbundes und die seit 1929 vorgenommenen Aenderungen. Er gebe zu, daß die Lage nicht vollkommen zufriedenstellend sei und sprach die Ansicht aus, das in einigen Punkten Abänderungen getroffen werden könnten. Auch die Tätigkeit des Dreierkomitees sei nicht vollkommen befriedigend gewesen. Es zeigte keine Kontinuität in seinem Vorgehen. Er habe stets gewünscht, daß die Minderheitenangelegenheiten durch einen ständigen Ausschuß mit ständigen Beamten behandelt würden.

Cecil wies dann auf die Möglichkeit der Anrufung des Haager Gerichtshofes hin, dessen Eingreifen in internationalen Angelegenheiten stets eine Beruhigung der betroffenen Parteien zuwege gebracht habe. Er hoffe und glaube, daß eine Zeit kommen werde, wo die Minderheitenfrage die Lage Europas nicht mehr beeinträchtige.

Lord Parmour betonte im Namen der Regierung die ernsten Verpflichtungen, die England hinsicht-

Dirschauer deutscher Wahlprotest abgelehnt

Warschau, 15. Juni.

Gestern gelangte vor dem Obersten Gerichtshof der Protest der deutschen Minderheit gegen die Sejmwahlen im Wahlbezirk Dirschau zur Verhandlung. Der Protest wurde abgelehnt.

Ebenso wurden auch Wahlproteste des Zentrolinksblocks gegen die Sejmwahlen in den Bezirken Sandomierz und Bielsk Podlaski zurückgewiesen.

Jan Pilsudski wieder in Warschau

In Begleitung des Oberstleutnants Kazimierz Glabisz kehrte Minister Jan Pilsudski vorgestern früh aus Wilna nach Warschau zurück.

Blutige judenfeindliche Ausschreitungen in Radom

Toter, zahlreiche Verletzte.

In der Nacht zu Sonntag kam es in Radom zu schweren Ausschreitungen. Bei einem Fußballspiel am Sonnabend wurden zwei christliche Spieler von Mitgliedern der örtlichen Bar-Kochba schwer verprügelt, so daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Daraufhin sammelten sich etwa 400 Personen am späten Abend und prügelten die Juden, die sich auf der Straße sehen ließen. Die Ausschreitungen dauerten bis in die Nacht hinein. Zahlreiche Personen wurden verletzt, eine so schwer, daß sie im Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Mehrere hundert Scheiben wurden ausgeschlagen.

„Gegen die Germanisierung der Polen in Danzig"

In den Straßen von Warschau bemerkte man gestern zahlreiche große rote Anschlagzettel. Auf diesen Zetteln stand ein Aufruf etwa folgenden Inhalts zu lesen: In Danzig geht ein Kampf um polnische Herzen und Seelen, die uns durch List und Gewalt genommen wurden. Heute noch besuchen einige Tausend polnische Kinder deutsche Schulen. Die durch die vorzeitige Räumung des Rheinlandes kühn gewordenen, durch Hittlers Sieg angefeuerten und durch das Ostprogramm mit Geldmitteln versehenen Deutschen haben in Danzig einen sehr scharfen Kampf gegen alles, was polnisch ist, aufgenommen. Erschwerung des polnischen Unterrichts, Verbot polnischer Gottesdienste, Verbot des Kaufs von Liegenschaften für polnische Heime, Schikanen gegenüber polnischen Theatervorstellungen, demonstrative Tagungen deutscher Kampfgruppen in rein polnischen Dörfern, Auflegung höchster Geldstrafen für Schulausflüge nach Gdingen, das sind ein paar Glieder aus der langen Kette von Ungerechtigkeiten, die im Gegensatz zu dem Geist des Versailler Vertrags sind. Bilden wir eine starke Front gegen die Germanisierung in Danzig.

Die polnischen Blätter geben nicht an, von wem der Aufruf unterzeichnet ist.

Vatikanische Antwortnote an Italien

(T) **Rom**, 15. Juni.

Die Kurie hat am Montag vormittag dem italienischen Außenministerium die Antwort auf die Note der italienischen Regierung in Zusammenhang mit der Tätigkeit der katholischen Aktion überreichen lassen. Ueber den Inhalt der Note wird zur Zeit noch Stillschweigen gewahrt.

Hoovers allzu frühe Wahlrede

(T) **New York**, 15. Juni.

Im Rahmen einer Vortragsreise durch die Staaten des mittleren Westens hielt Präsident Hoover in Indianapolis vor dem republikanischen Verlegerverband des Staates Indiana eine bedeutsame Rede, die nach Auffassung seiner politischen Freunde als frühzeitiger programmatischer Auftakt der Wahlkampagne im nächsten Jahr zu werten ist. Hoover erklärte einleitend, die augenblickliche **Wirtschaftskrise** wird wie alle früheren Krisen von einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs abgelöst werden. Hoover erklärte, er wolle die gegenwärtige wirtschaftliche Abhängigkeit der Völker nicht gering schätzen. Amerika aber sei wirtschaftlich selbständiger als irgend ein anderer Staat. Diese Unabhängigkeit sei im großen Maße als Gewähr dafür anzusehen, daß Amerika ohne Rücksicht auf den Rest der Welt die Krise überwinden werde.

Präsident Hoover gab dann in längerer Aufzählung eine Uebersicht über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise. Er verteidigte den Zolltarif, der den amerikanischen Arbeiter vor der Konkurrenz des Auslandes schütze, und versprach den Farmern auch weitere Hilfe. Er lehnte aber weiter ab, die Wirtschaft durch Steuererhöhung zu belasten. Die **Einwanderungssperre** gelte so lange, bis alle Amerikaner Arbeit gefunden haben. Dann wandte sich der Redner scharf **gegen den Gedanken einer staatlichen Arbeitslosenfürsorge**, die die Lebenshaltung des Amerikaners herabdrücken würde und seiner Ansicht nach eine **Prämie für die Trägheit** sei. In scharfen Worten sprach Hoover weiter von der „Epidemie der Planideen". Der amerikanische Plan bestehe darin, in den nächsten 20 Jahren neue Heimstätten, Schulen, Eisenbahnen, Wasserwege und Fabriken für einen Bevölkerungszuwachs von 25 Millionen Menschen zu bauen. Man müsse, so erklärte Hoover zum Schluß, mit Optimismus an dem Vertrauen in die Stärke der Traditionen des Landes festhalten.

lich der Minderheiten übernommen habe und erklärte, wenn es sich um Schwierigkeiten einer Minderheit handle, so komme es wirklich nicht darauf an, ob eine vertragliche oder eine moralische Verpflichtung berührt werde. Die Frage sei nicht leicht. Die Britische Regierung habe sich nicht nur an der Regelung der Minderheitenfrage beteiligt, sondern sie habe auch versucht, eine gerechte Behandlung aller Minderheiten zu erreichen. Besonderen Dank sei man Henderson schuldig für die Haltung, die er in dieser Angelegenheit eingenommen habe. Zu der deutschen Minderheit in Oberschlesien übergehend, erklärte Lord Parmour, dies sei die einzige Minderheitenfrage, die auf der letzten Völkerbundratstagung erörtert werden mußte. Aber seither seien weitere Schwierigkeiten eingetreten und in der Maitagung sei beschlossen worden, die Frage bis September zu vertagen. Die Angelegenheit der ukrainischen Minderheit würde gegenwärtig vom Dreierkomitee erwogen, dessen Vorsitz Henderson führe. Lord Parmour erklärte ferner, daß ihm in Buxton eine Klage der mazedonischen Minderheit in Südslawien übermittelt worden sei und sprach die Hoffnung aus, daß diese äußerst schwierige Angelegenheit zwischen den betreffenden Parteien geregelt werde. Es sei die Aufgabe des Völkerbundes, die Friedens- und Zusammenarbeit im internationalen Leben zu förder und er glaube, daß größere Oeffentlichkeit in bezug auf die Lage der Minderheiten und eine weitergehende Einschaltung das Haager Gerichtshofes ratsam wäre.

Die größte internationale Flottenschau nach dem Kriege

Vt. **Libau**, 15. Juni.

Zum zehnten Geburtstag der aus zwei modernen Unterseebooten, drei Minenlegern und einer Staffel Wasserflugzeuge bestehenden lettländischen Kriegsmarine hatten sich im Kriegshafen Libau nicht weniger als 17 ausländische Kriegsschiffe von 7 Nationen als Gäste eingefunden. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete eine Flottenparade, die an Zahl der sich beteiligenden Nationen wohl die größte der Nachkriegszeit gewesen sein dürfte. Fünf ganz moderne Kreuzer der drei Großmächte Deutschland, England und Frankreich waren dort versammelt, und zwar die „Königsberg", die großen britischen Kreuzer „Dorsetshire" und „Norfolk", sowie die französischen Torpedokreuzer „Bison" und „Lion". Ferner sah man das schwedische Panzerschiff „Drottning Victoria" sowie vier deutsche, drei polnische, ein estländisches, zwei schwedische große Torpedobootzerstörer und ein finnisches Schulschiff. Es war ein ebenso glanzvolles wie interessantes Bild, diese so verschiedenen Schiffstypen hier vereint zu sehen, alle über die Toppen geflaggt, auf ihnen die Besatzung in Paradeaufstellung, während sich das lettländische Flaggschiff „Virsaitis" mit dem Staatspräsidenten und dem Schöpfer der lettländischen Kriegsmarine Admiral Graf Keyserling an Bord langsam an der Front vorbeibewegte. Selbst den Laien fiel in der Zahl der Schiffe sofort die „Königsberg" als das in ihrer ganzen Bauart allermodernste auf, und ganz allgemein war dieses Wunder deutscher Schiffsbautechnik eines der Hauptgesprächsstoffe während der Libauer Festtage. Nach der Flottenschau hielt auf einem Festaktus der britische Admiral Rushpon im Namen der versammelten Kriegsmarinen eine Ansprache an die lettländische Marine, und in diesem Augenblick empfand man erst ganz die hohe Ehrung, die dieser jungen und kleinen Marine durch den Besuch so zahlreicher repräsentativer Schiffe zuteil wurde. Auch der Geist ritterlicher Solidarität, der in der Marine selbst Vertreter einander befehdender Nationen in gegenseitiger Achtung verbindet, kam auf den Libauer Festtagen beredt zum Ausdruck.

Kommt eine Kabinettskrise in Deutschland?

Brüning will gehen, wenn Reichstagseinberufung gefordert wird.

(T) **Berlin**, 15. Juni.

Die große Besprechung in der Reichskanzlei der hinter der Regierung stehenden Parteien mit dem Reichskanzler am Montag nachmittag verlief im Gegensatz zu den späteren Besprechungen mit den Sozialdemokraten nach Ansicht der Regierung durchaus günstig. Jedenfalls glaubt man, daß eine Reichstagseinberufung vermieden werden könne. In der Konferenz legte der Reichskanzler eingehend seine Auffassung über die Gesamtlage dar und unterstrich besonders die tributpolitische Notwendigkeit des Inkrafttretens der Notverordnung zum 1. Juli. Im übrigen betonte er auch in diesen Besprechungen, daß das Kabinett genötigt sein würde, zurückzutreten, falls der Reichstag einberufen werde.

An der Besprechung nahmen außer dem Reichskanzler die Minister Dr. Dietrich und Stegerwald, Reichsbankpräsident Dr. Luther, der preußische Ministerpräsident Dr. Braun und Löbe teil. Von den Parteien waren vertreten: die Staatspartei, die Wirtschaftspartei, die deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Landvolkspartei, die bayrische Volkspartei, die Christlich-Sozialen und die Konservativen .

Ob mit der Ergebnislosigkeit der Besprechung zwischen den Sozialdemokraten und dem Reichskanzler die Entscheidung für das Schicksal des Kabinetts Brüning bereits gefallen ist, steht nach Ansicht parlamentarischer Kreise noch dahin. Jedenfalls wird man erst klar sehen können, nachdem die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten am morgigen Dienstag ihre Beschlüsse gefaßt haben wird. Auch die endgültige Stellungnahme der Volkspartei dürfte sich dann entscheiden

Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Abend eine Besprechung mit einigen sozialdemokratischen Fraktionsführern. Minister Dietrich und Stegerwald, sowie Reichsbankpräsident Dr. Luther, der preußische Ministerpräsident Braun und Reichstagspräsident Löbe wohnten diesen Besprechungen bei. Wie die Telegrafenunion erfährt, hat sich der Reichskanzler der sozialdemokratischen Forderung auf Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstags gegenüber ablehnend verhalten. Er hat erklärt, daß gegenwärtig eine Aenderung der Notverordnung nicht möglich sei, daß er aber bereit wäre, sich später in persönliche Besprechungen um ein Kompromiß einzulassen, das dann dem Reichstag beim Wiederzusammentritt am 13. Oktober vorgelegt werden könnte.

Man glaubt in sozialdemokratischen Kreisen angesichts dieses Verlaufes der Besprechungen, daß die Einberufung des Reichstags nicht mehr zu vermeiden sein wird. Reichskanzler Dr. Brüning hat erneut keinen Zweifel darüber gelassen, daß ein derartiger Beschluß auf Reichstageinberufung den Rücktritt des Kabinetts zur Folge haben könne.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Dienstag zur endgültigen Beschlußfassung zusammen.

Die letzte Fahrt des „St. Philbert"

Die Zahl der Todesopfer wahrscheinlich 380 bis 400.

(T) **Paris**, 15. Juni.

Die Zahl der Todesopfer des furchtbaren Schiffsunglücks steht noch nicht genau fest. Die Angaben schwanken zwischen 380 und 400 Opfern. Festgestellt worden ist, daß 44 Fahrgäste von Portic aus in 2 Autobussen nach St. Nazaire zurückgekehrt sind, also nicht die Unglücksfahrt des Dampfers mitgemacht haben. Der Kapitän der „St. Philbert" galt als tüchtiger Seemann. Daß nur 8 Fahrgäste gerettet worden sind, erklärt sich dadurch, daß die an Bord befindlichen

Rettungsringe und Schwimmgürtel mit in die Tiefe gerissen

wurden. Nachforschungen nach den Leichen sind noch im Gange. Es dürfte jedoch nur ein kleiner Bruchteil Ertrunkener gefunden werden. Die Bemühungen der Besatzung des Leuchtturms, dem sinkenden Dampfer Hilfe zu bringen, blieben ergebnislos, da sich die Küstendampfer und Rettungsboote nicht im haushohen Seegang hinauswagen konnten. Als größere Fahrzeuge eintrafen, hatte das Drama bereits sein unvermeidliches Ende gefunden. Die Sachverständigen heben hervor, daß der Dampfer gerade zur Zeit des heftigsten Sturmes die schwierigste Stelle, an der das Wasser etwa 10 Meter tief ist, passierte. In der Umgebung der Unglücksstelle befinden sich außerdem zahlreiche Riffe.

Der „Soir" berichtet, daß die „St. Philbert" zu viel Fahrgäste an Bord gehabt hat und bei der starken Ueberlastung dem Sturm nicht gewachsen gewesen sei. In St. Nazaire, an der Mündung der Loire in den Atlantischen Ozean, wurde der See-Boulevard, von dem aus man den Signalleuchtturm St. Gilbas sehen kann, zur Zeit des Unglücks von den Wogen überflutet, so daß man wegen der haushohen Wogen den Vorgang nicht mehr wahrnehmen konnte

Es ist das schwerste Unglück, das sich an dieser Küste, die schon so viele Schiffskatastrofen sah, seit Menschengedenken ereignet hat.

(T) **Schwere Stürme in England.** Am Sonntag abend wurde England von schweren Unwettern heimgesucht. In Birmingham stürzten infolge des Sturmes und der Regengüsse zahlreiche Häuser ein, ganze Häuserreihen wurden ihrer Dächer und Schornsteine beraubt. Eine Frau wurde getötet, etwa 10 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Durch Blitzschlag wurden zwei Personen getötet. An vielen Stellen war das Unwetter von schweren Hagelschauern begleitet. Bei Birmingham wurde von dem Sturm ein Kleinauto 50 m weit durch die Luft getragen und in einen Graben geschleudert. In dem kleinen Orte Waddington wurde die Kirche vom Blitz getroffen und mit 30 Bauernhäusern eingeäschert. Meilenweit wurden Einrichtungsgegenstände und Trümmer von den abfließenden Fluten fortgeschwemmt.

*

(T) Ein Wirbelsturm hat in **Belgien** große Verheerungen angerichtet, bei denen 3 Leute getötet und mehrere verletzt wurden. In verschiedenen Ortschaften wurde die Ernte vollkommen vernichtet. In einem Dorf bei Löwen ist ein Schlammregen niedergegangen.

Die schönste Frau.

Von Karl Lütge.

Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

22

Frau Landgerichtsrat Holander war eine kleine stille Frau mit gutem, mütterlichen Gesicht. Sie stand Vestelmann vom ersten Augenblick an weniger ablehnend gegenüber und sprach in Abwesenheit ihres Gatten oft und lange mit Vestelmann über die Tochter. Grit war die jüngste. Die ältere Schwester lebte in glücklicher Ehe im Baltikum, fern den Eltern, die damit beide Kinder verloren hatte und beide ein halbes Jahrzehnt nicht bei sich sahen.

Was Vestelmann aus dem stillen Hause trieb, war eigentlich ein Bild, das er bei Tisch immer anzusehen gezwungen war... ein Bild, das in beinahe Lebensgröße Grit im sechsten Lebensjahr darstellte; ein liebes Kind mit ungewöhnlich ausdrucksvollen, schönen Augen.

Diese Augen trieben Vestelmann fort.

„Ich muß nach München zurück... mir ist, als käme Grit, und ich möchte dann nicht fern sein," erklärte er am dritten Tage, beinahe unvermittelt und setzte entschuldigend hinzu, als er die erstaunten Gesichter der beiden alten Leute sah: „Ich habe auch nicht länger Urlaub von meiner Firma!"

„Glauben Sie, daß Grit so unvermittelt zurückkehren könnte?" fragte pessimistisch der Landgerichtsrat.

Vestelmann geriet in Eifer. Immer, wenn der Landgerichtsrat hoffnungsarm war, dann hatte er Trost für ihn.

„Herr Wendland sagte mir, daß man Grit nach drei, höchstens vier Wochen wieder freilassen... die vier Wochen sind dieser Tage um!"

„Glauben Sie im vollen Ernst daran?" fragte nun Frau Landgerichtsrat.

„Ja", gab Vestelmann zur Antwort, obwohl er alles andere als die Hoffnung hatte, daß Grit nach der Voraussage des Kasseler Kriminalisten nach Ablauf von vier Wochen in München wieder auftauche.

Die alte Dame war sichtlich beruhigt. Freude stand in ihrem Gesicht.

„Bringen Sie uns gleich unser Kind," bat sie, „sobald es da ist.. wir haben Grit so lange nicht gesehen!"

„Auf der Stelle, gnädige Frau," versprach Vestelmann.

*

Das wenige Gepäck hatte Vestelmann nach München vorausgeschickt und schritt durch die Straßen der alten Bischofsstadt am Harz, strebte über den Holzmarkt, sah gleichgültig über die schönen Fachwerkbauten hinweg, beachtete kaum den melancholisch steinernen Roland am Rathaus und irrte umher ohne Ziel. Sein Zug fuhr erst in Stunden. Er war der Villa und den Augen im Landgerichtshause entflohen, da der Drang, unter Menschen, auf die Straße zu eilen, stärker gewesen ist, als alle Vernunft.

In seinem dumpfen Dahinschreiten durchzuckte es ihn plötzlich wie bei einem elektrischen Schlag. Er war im Begriff, den Breitenweg zu überschreiten... da sah er am Straßenbord vor einem der großen Hotels der Stadt ein wartendes graues Auto!

Erregung zitterte durch die Glieder Vestelmanns. Fieberhaft arbeiteten seine Gedanken... er überlegte. Dann sprang er heran und blickte in das Auto. Es war leer! — Im nächsten Augenblick stand er bereits im Auto und verbarg sich unter den Sitzen.

Das war alles innerhalb weniger Sekunden, wie unter Zwang geschehen.

Da setzte sich plötzlich der Wagen in Bewegung und durchfuhr Halberstadt in Richtung auf den Harz, ohne daß Vestelmann bemerkt hatte, daß jemand auf den Führersitz gestiegen wäre.

Er hatte sich wieder aufgerichtet und so gesetzt, daß er vom Wagenführer nicht gesehen werden konnte, falls dieser Neigung verspüren sollte, sich umzuwenden. Er selbst vermochte den Mann in grauer Joppe durch das Guckfenster im Auge zu behalten. Seinen kleinen Revolver hatte er schußfertig gemacht und hielt ihn im Anschlag.

War's das graue Auto — das graue Auto?

Er wußte es nicht! Nach Aussage des Dienstmädchens Grit Holanders sollte es ein graues, beinahe blaues Auto mit rotem Dach gewesen sein... und auch die Bewohner Grünwalds, die das Auto gesehen hatten, versicherten einhellig, deutlich das rote Dach wahrgenommen zu haben! Nun, dieses Auto war grau, mit einem Schein blau und besaß ein rotes Dach.

Das Auto durchfuhr in flottem Tempo Halberstadt und beschleunigte auf der ausgefahrenen, stellenweise schlechtgepflasterten Straße nach Blankenburg zu noch seine Geschwindigkeit. Vestelmann rührte sich im Auto nicht, um zu sehen, wohin das Auto fahren würde.

Während dieser Fahrt, die Zeit zu ruhigem Ueberlegen ließ, überdachte er sein Handeln, das ihm anfänglich so entschlossen schien. Er fand es jetzt töricht, übereilt ... und sprach sich nur damit frei, daß er instinktiv, unter Zwang, wie von einer fremden Gewalt bestimmt, handelte. Von einer Gewalt, die ihn auch aus dem stillen Hause getrieben hatte!

Es war zu absurd! Die Entführung hatte in München stattgefunden, und dieses Auto bestieg er in Halberstadt. Wie sollte das Auto, wenn es das war, mit dem die Entführung erfolgte, ausgerechnet zu der Zeit in Halberstadt auftauchen, wo er hier weilte?

Das Auto hatte Blankenburg erreicht. Vestelmann kauerte sich im Innern des Wagens zusammen und wartete gespannt darauf, daß der Wagen halten möge und seine peinliche Situation offenbar würde. Doch mit unverminderter Schnelligkeit durchfuhr man den Ort, wendete sich die vielfach gewundene Straße zum Ziegenkopf hinauf nach Hüttenrode, eilte darauf nach Rübeland hinunter und strebte von hier bodenaufwärts, eine grotesk gewundene Straße dahin.

Als hier oben eine Ruine in Sicht kam, da war Vestelmann wieder Feuer und Flamme und der Gedanke stieg in ihm auf, daß hier der Schlupfwinkel der Verbrecher sei und hinter den verwitterten Mauern die verschleppte Grit verborgen gehalten würde!

Er wollte aus dem Auto springen, um ungesehen und unauffällig in das Gemäuer und das danebenstehende Jagdhaus eindringen zu können, allein das Auto, das eben noch in verhältnismäßig langsamem Tempo gefahren war, jagte plötzlich mit höchster Geschwindigkeit den letzten Rest des Weges hinan!

(Fortsetzung folgt.)

Der Fall Wielinski gegen Kuk und Izdebski

Kommission stellte Grundlosigkeit der Anklagen fest.

(Die gestrige Stadtratsitzung)

Die gestrige Stadtratsitzung, auf deren Tagesordnung sich eine für die Allgemeinheit interessante Frage: die Bestimmung der Miete in den Häusern auf dem Konstantynower Waldland befand, wies zahlreichen Besuch sowohl auf den Plätzen der Stadtverordneten, als auch auf der Galerie auf.

Zu Beginn der Sitzung wurden sechs Stadtverordnete in den Ausschuß gewählt, der bei der Zuerteilung von Wohnungen in den neu ausgefertigten Häusern auf dem Konstantynower Feld zuständig ist. Es sind dies: Andrzejak, Golanski, Ruß, Ewald, Milman und Holenderski. Ferner wurden drei Mitglieder und ebenso viel Vertreter für die Wasser-Revisionskommissionen gewählt, und zwar sind das Vizestadtpräsident Rapalski, Stadtv. Praszker und Stadtv. Popielawski, als Vertreter die Stadtverordneten Palaszewski, Ewald und Golanski. Zum Mitglied des Rates der allgemeinen Versicherungsgesellschaft wurde Ing. Palaszewski gewählt.

Hierauf kam die bereits eingangs erwähnte Frage der Festsetzung der Miete zur Besprechung. Stadtv. Hartmann erstattete Bericht über diese Angelegenheit, aus dem zu ersehen war, daß die Miete wie folgt vorgeschlagen wurde: für 1 Zimmer und Küche auf dem 3. Stockwerk ohne Bad — 35 Zl., dieselbe Wohnung mit Bad — 40 Zl., für 1 Zimmer und Küche auf dem 2. Stock und Parterre ohne Bad — 40 Zl., dieselbe Wohnung mit Bad — 50 Zl., alle 2-Zimmerwohnungen — 60 Zl. und alle 3-Zimmerwohnungen — 107 Zl. monatlich.

Stadtv. Pogonowski ergriff daraufhin das Wort und erklärte, daß der Magistrat das Versprechen, das er den Arbeitern gegeben hatte, ihnen dort in den Häusern auf dem Waldland gute Wohnungsbedingungen zu schaffen, nicht eingehalten habe, da die Mehrzahl der dortigen Einwohner allen anderen Klassen, nur nicht der Arbeiterklasse angehören. Auch Stadtv. Schott schloß sich der Meinung des Vorredners an und wies auf die großen Fehlbeträge hin, die der Magistrat alljährlich schon bei den bisher fertiggestellten Häusern decken müsse und die ungefähr 1½ Millionen Zl. jährlich ausmachen. Schließlich meldete sich auch Stadtv. Frl. Piechotek zu Wort, die ausführte, daß der Arbeiter die Hälfte seines Verdienstes abgeben müßte, um in den Häusern wohnen zu können. Eine Aufklärung über die Klassenzugehörigkeit der Einwohner in jenen Häusern lieferte Schöffe Kuk, der erklärte, daß 27 Prozent der Einwohnerzahl Arbeiter sind, 15—18 Prozent der Handwerkerklasse angehören, 15 Prozent verschiedene andere Berufe haben und der Rest aus Beamten besteht.

Nachdem auch Stadtv. Wojewódzki die Verwaltung der Häuser einer eingehenden Kritik unterzogen hatte, wurde der Mietzins in der erwähnten Höhe genehmigt.

Stadtv. Andrzejak referierte anschließend die Frage der Beseitigung der Eisenbahnbrücke in der Kilinskistraße, wobei er erklärte, daß der Beschluß zum Abbau dieses Viadukts seitens des Ministeriums bereits vorliege, doch habe man beschlossen, in Anbetracht der finanziellen Schwierigkeiten diese Arbeiten für das nächste Jahr zu verlegen.

Wielinski gegen Kuk und Izdebski

Im letzten Punkt der Tagesordnung erstattete die Sonderkommission zur Untersuchung der Anklagen Dr. Wielinskis gegen die Schöffen Kuk und Izdebski ihren Bericht.

Stadtverordneter, Rechtsanwalt Kazimierz Hartmann (PPS) verlas zum Schluß die nachfolgende einstimmig von allen 9 Mitgliedern der Kommission angenommene Entschließung.

Die Kommission stellte nach Prüfung von Dokumenten und nach Anhören des Stadtpräsidenten Ziemiencki, der Vizepräsidenten Dr. Wielinski und Rapalski sowie einer ganzen Reihe von Zeugen nachfolgendes fest:

Im Jahre 1930 tauchten Gerüchte über die Magistratsschöffen Kuk und Izdebski auf, die angetan waren, die Ehre der beiden Schöffen anzutasten. Die Gerüchte betrafen zwei Vorwürfe, und zwar: Was den Schöffen L. Kuk betrifft, daß dieser als Geschenk von einem der städtischen Bauunternehmer einen Brillantring angenommen haben soll, was den Schöffen Izdebski betrifft, daß im Jahre 1929 während der Zeit, als der Vertrag über Ausführung der Asfaltierungsarbeiten in der Petrikauer Straße beschlossen werden sollte, sich bei der Polnischen Asfaltgesellschaft in Warschau ein Vermittler aus Lodz meldete und vorschlug, ihm die Vermittlung bei den Bemühungen um Erhaltung des Asfaltierungsauftrags zu übergeben, wofür er 5 Prozent als Provision forderte. Dabei berief sich dieser Vermittler auf seine Bekanntschaft mit dem Schöffen Izdebski, was den Verdacht erregen konnte, daß der Vermittler im Einverständnis mit Schöffen Izdebski handle. Außerdem hat eines der Magistratsmitglieder (Wielinski. Anm. d. Red.) dem Stadtpräsidenten Ziemiencki mitgeteilt, daß Schöffe Kuk im Gespräch mit ihm sich an ihn in der Weise gewandt habe, daß er zu verstehen glaubte, Kuk mache ihm den Vorschlag, die Angelegenheit des Kaufs oder der Pachtung des Hauses in der Kosciuszko-Allee bei der Synagoge, das von dem Korpsbezirkskommando besetzt war, durch den Magistrat gegen entsprechende Entschädigung zu unterstützen.

Was den Ring mit dem Brillanten betrifft, so könne man aus dem Zeugenverhör entnehmen, daß diese Nachricht von dem Sohn eines Lodzer Juweliers stamme, bei dem ein städtischer Unternehmer tatsächlich einen Brillantring bestellt hat. Bei dem Juwelier meldete sich darauf ein ihm unbekannter Herr, der im Auto vor seinem Geschäft vorfuhr, und fragte, ob der von dem Unternehmer bestellte Ring fertig sei. Der Sohn des Juweliers schloß daraus, daß der Ring durch den Unternehmer für eine andere Person gekauft worden war. Ueber diese seine Annahme sprach er mit seinem ihm bekannten Bauunternehmer und dieser faßte auf Grund des Erzählten einen Verdacht. Während seiner Vernehmung hat dieser Bauunternehmer nicht erklären wollen, für wen seinem Verdacht gemäß dieser Ring bestimmt war, doch stellte er mit aller Entschiedenheit fest, daß dieser Verdacht sich niemals gegen irgend ein Mitglied des Magistrats richtete, besonders aber war der Ring ganz bestimmt nicht für Schöffen Kuk gekauft, dessen Ansehen absolut gar nicht mit der Personalbeschreibung übereinstimmte, die der Sohn des Juweliers über den Herrn gegeben hatte, der im Auto vorgefahren war, um sich zu erkundigen, ob der Ring fertig sei. Die Gerüchte über den Ankauf des Brillantringes durch den städtischen Unternehmer verbreiteten sich immer mehr und in einer vollständig entstellten Form gelangten sie zum Präsidium des Magistrats als Vorwürfe gegen Schöffen Kuk.

Die Kommission hat alle Personen, deren Namen während der Untersuchung genannt wurden und die irgend etwas von den Gerüchten wußten, vernommen, doch hat sie nicht feststellen können, wer die Verunglimpfung der Gerüchte und die Umwandlung derselben in einen Vorwurf gegen Schöffen Kuk verursacht hat.

Was den Vorschlag betrifft, den Schöffe Kuk angeblich einem Magistratsmitglied im Zusammenhang mit der Offerte des Verkaufs des Hauses gemacht haben soll, so geht aus den Erklärungen dieses Magistratsmitgliedes (Wielinski. Anm. d. Red.) hervor, als hätte Schöffe Kuk in der ersten Hälfte des April im Jahre 1930 auf der Kosciuszko-Allee im Gespräch mit dem genannten Magistratsmitglied, nachdem das Gebäude besichtigt worden war und während die beiden Magistratsmitglieder die Möglichkeit des Ankaufs des Gebäudes durch den Magistrat erwogen, diesem Magistratsmitglied zu verstehen gegeben, daß sie für die Unterstützung dieser Angelegenheit etwas verdienen können und als hätte Kuk sogar die Summe von über 70 000 Zloty genannt, indem er erklärt haben soll, daß man auch mehr erhalten könnte, denn diese Entschädigung wäre prozentual, abhängig vom Kaufpreis; das betreffende Magistratsmitglied (Wielinski. Anm. der Red.) habe darauf gar nicht reagiert und nicht geantwortet, während Schöffe Kuk keine Antwort forderte. Nachdem beide Herren ihren Spaziergang bis zur nächsten Straßenecke fortgesetzt hatten, verabschiedeten sie sich von einander. Nachher hat dieses Magistratsmitglied drei bis vier Wochen lang von dem angeblichen Gespräch niemandem Mitteilung gemacht, hat auch nicht mit Schöffen Kuk über dieses Thema gesprochen, und erst am 5. Mai 1930 hat das Magistratsmitglied über alles dem Stadtpräsidenten Ziemiencki Mitteilung gemacht, gleichzeitig mit der Nachricht über die angebliche Schenkung des Brillantenringes, wobei, wie Stadtpräsident Ziemiencki erklärte, diese Mitteilung ihm in der Form gemacht wurde, als hätte Schöffe Kuk gewisse Anspielungen gemacht, aus denen man entnehmen konnte, daß es sich um den Vorschlag der Annahme einer Entschädigung für die Unterstützung des Hauskaufs handle. In der Zwischenzeit hat das erwähnte Magistratsmitglied (Wielinski. Anm. d. Red.) nicht nur in mustergültigen amtlichen Beziehungen zu Schöffen Kuk gestanden, sondern ist mit ihm auch gesellschaftlich verkehrt, verkehrte mit ihm zusammen in Restaurationen und Schöffe Kuk lud es anläßlich einer Familienfeier zu einem Besuch bei ihm ein.

Die Kommission ist nach genauer Prüfung des faktischen Materials zur Ueberzeugung gelangt, daß es eine vollständig unmögliche Sache sei, daß Schöffe Kuk im Ernst diesem Magistratsmitglied vorschlagen konnte, eine Amtsüberschreitung zu begehen.

Was den Vorwurf gegen Schöffen Izdebski betrifft, so hat tatsächlich ein Bekannter des Schöffen Izdebski seine Vermittlung der Polnischen Asfaltgesellschaft bei der Bemühung um Erhaltung des Auftrages in Lodz angetragen. Der erwähnte Herr hat sich dabei auf seine Bekanntschaft mit Schöffen Izdebski berufen, aber, wie aus den Aussagen des Direktors der Gesellschaft hervorgeht, hat der Vermittler nicht gesagt, daß er durch irgend jemanden bevollmächtigt wurde. Auch habe er nicht behauptet, daß er den Auftrag auf unlegalem Wege zu erhalten gedenke, besonders nicht durch irgend welche materielle Entschädigung des Schöffen der Bauabteilung. Die Polnische Asfaltgesellschaft hat die Offerte des Vermittlers nicht angenommen und trotzdem hat die Gesellschaft den Auftrag erhalten. In dieser Angelegenheit hat die Kommission keinerlei objektive Tatsachen feststellen können, wonach der erwähnte Vermittler im Einvernehmen mit Schöffen Izdebski gehandelt hätte.

Angesichts dieses Tatsachenbestandes hat die Kommission auf Grund des ihr zur Verfügung stehenden Materials festgestellt, daß die Vorwürfe gegen die Schöffen Ludwig Kuk und Roman Izdebski jeglicher Unterlage entbehren und daß sie in dem Verhalten der beiden Schöffen keinerlei Vergehen bemerken kann, weder in bezug auf deren persönliche Ehre noch in bezug auf ihre Pflichten als Magistratsmitglieder. Die Kommission hat ferner festgestellt, daß Vizepräsident Dr. Wielinski auf Grund seiner amtlichen Position das Recht hatte, eine genaue Aufklärung der gegen die Schöffen Kuk und Izdebski erhobenen Vorwürfe zu verlangen, doch war die Aufklärung der Vorwürfe durch ein gerichtliches Vorgehen gegen die Verleumder unmöglich, weil nicht erwiesen werden konnte, wer konkrete die Schöffen beleidigende Gerüchte verbreitete. Daher erachtet die Kommission das Verhalten der Schöffen Kuk und Izdebski, die seinerzeit nicht den Klageweg beschritten haben, als vollständig gerechtfertigt.

An diesen Bericht schloß sich eine Aussprache an, in der vor allem die Beteiligten das Wort ergriffen. Bei der Drucklegung dieses Berichtes dauert die Sitzung noch an.

H. B.

Eine Minderheiten-Universität in Rumänien

× Aus Bukarest wird gemeldet, daß sich unter den neuen Schulgesetzen, die von der neuen Regierung dem Parlament unterbreitet werden sollen, auch das Projekt der Schaffung einer Universität für nationale Minderheiten befindet.



12 Verletzte bei Zusammenstoß

zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

(T) **Braunschweig**, 15. Juni.

Als Werbeeinleitung für eine große öffentliche Kundgebung am Dienstag hatten die Sturmabteilungen der hiesigen Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Partei einen Marsch durch die Stadt veranstaltet, den die Kommunisten zu stören beschlossen hatten. Schon auf dem Wege zum Versammlungsplatz wurden einzeln gehende Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und verletzt. Politisch anders Denkende machten dann an verschiedenen Stellen der Stadt Angriffe auf die Teilnehmer des Umzuges und schlugen mit Messern und Eisenstangen auf die Nationalsozialisten ein. Dabei gab es 12 Verletzte, von denen 4 schwer verletzt sind. Mehrere Kommunisten wurden festgenommen.

Vor den Wahlen in Ungarn

Anläßlich der bevorstehenden Parlaments-Wahlen in Ungarn befassen sich die „Wiener Neuesten Nachrichten" in einem Leitaufsatz mit Lage und Aussichten der deutschen Minderheit. Das Wiener Blatt verweist darauf, daß das ungarländische Deutschtum, wenn man seine zahlenmäßige Stärke berücksichtige, ein Anrecht auf zumindest 10 bis 12 Abgeordneten-Mandate hätte. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das ungarländische Deutschtum bei der Zusammensetzung der offiziellen Kandidaten-Listen eine gerechte Berücksichtigung erfahren möge.

Anm. der „Freien Presse": Wie bekannt wird, hat die Leitung der deutschen Minderheit in Ungarn an die Regierungspartei das Ansuchen gerichtet, zumindest 4 Vertreter in dem kommenden Parlament zu erhalten. Zu hoffen ist, daß dieser Anspruch berücksichtigt wird.

Letzte Nachrichten

(T) Aus Berlin wird gemeldet: Die Bundesleitung des Stahlhelms gibt bekannt, daß die Gesamtzahl der Eintragungen für das Volksbegehren „Landtagsauflösung" insgesamt 6 031 310 beträgt.

(T) Am Montag vormittag wurde in der hannoverischen Stadthalle die 100-Jahrfeier der technischen Hochschule Hannover im Beisein von 16 000 Gästen festlich begangen.

(T) Der Generalsekretär des Völkerbundes veröffentlichte die auch in Washington bekanntgegebene amerikanische Note über die gesamten Rüstungen der Vereinigten Staaten. Am Schluß der Note drückt Staatssekretär Stimson die Hoffnung aus, daß nunmehr auch die übrigen Mächte ohne Zögern ihre Rüstungen der Oeffentlichkeit mitteilen werden.

(T) **Diskonterhöhung der österreichischen Nationalbank.** Der Generalrat der österreichischen Nationalbank hat, wie von absolut zuverlässiger Seite verlautet, die Erhöhung des Diskontsatzes von 6 auf 7½ Prozent beschlossen. Die Ursachen für die Erhöhung sind die gleichen wie bei der vor einigen Tagen vorgenommenen Erhöhung auf 6 Prozent. Sie liegen in der Steigerung des Wechselbestandes und im Devisenabgang. Entgegen halbamtlichen Meldungen vom Vortage hat sich der Generalrat auch mit den weitgehenden Vorschlägen zur Sicherung der Währung und zur Vermeidung weiteren Devisenabzuges befaßt. Die Vorschläge werden jetzt im Ministerrat beraten. Ob diese Maßnahme sich lediglich auf die Kreditanstalt erstreckt oder allgemeiner Natur sein soll, steht noch nicht fest. Die Generalratsitzung ist lediglich unterbrochen worden.

(T) **Ueberschwemmung im Inntal.** Eine seit Tagen zunehmende Ueberschwemmung im Inntal nimmt katastrofale Formen an. Besonders bedroht ist die Lage der Stadt Hall, vor der der Damm gebrochen ist. Das ganze Tal, zu beiden Seiten der Bahnlinie, steht fast einen Kilometer breit unter Wasser, aus dem nur die Bahndämme herausragen. Das Wasser reicht bereits zu den ersten Häusern von Hall, die geräumt werden mußten. Auch andere Strecken im unteren Inntal gleichen stellenweise einem See von einem Kilometer Weite Das Militär ist für die verschiedenen bedrohten Orte zur Hilfeleistung ausgezogen.

B. **Die erste Hochzeit seit vierhundert Jahren.** Seit dem Jahre 1492, in welchem die Juden aus Spanien ausgewiesen wurden, fand dieser Tage zum ersten Male wieder eine jüdische Trauung in Madrid statt.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Personenkraftwagen

2 Tote, 10 Schwerverletzte, 12 Leichtverletzte.

Aus Prag wird gemeldet: In dem Wallfahrtsort Ungarisch-Radisch stieß ein Autobus mit 25 slowakischen Wallfahrern mit einem mit 4 Personen besetzten Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge überschlugen sich und stürzten die Straßenböschung hinab. Aus den Trümmern wurden 12 Schwer- und 12 leichter Verletzte geborgen, von denen 2 während ihrer Ueberführung in das Krankenhaus verstarben.

DER TAG IN LODZ

Dienstag den 16. Juni 1931.

Der ist mir der beste Freund, der mir die Wahrheit ins Gesicht sagt. Fr. v. Bodelschwingh.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1851 * Der Staatsrechtslehrer Georg Jellinek in Leipzig († 1911).

1858 * König Gustav V. von Schweden auf Schloß Drottningholm bei Stockholm.

1922 Teilung Oberschlesiens.

Sonnenaufgang 7 Uhr 13 Min. Untergang 20 Uhr 18 Min. Mondaufgang 3 Uhr 18 Min. Untergang 21 Uhr 32 Min. Neumond 4 Uhr 2 Min. MEZ. Mond in Perigäum 18 Uhr MEZ.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 52

Pos. 433: Verordnung des Finanzministers vom 6. Mai 1931 betreffs Aenderung der Bezirksgrenzen der Finanzämter, Akzisen und staatlichen Monopole in den Verwaltungsbezirken der 1. und 2. Finanzkammer in Lemberg.

Pos. 434: Verordnung des Kultusministers vom 23. März 1931 betreffs Aenderung der Beilage zu der Verordnung vom 26. März 1929 über die Ausführung des Art. 61, letzter Abschnitt des Gesetzes über die allgemeine Militärpflicht.

Dziennik Ustaw Nr. 53

Pos. 435 — 436: Verordnung des Ministerrates vom 2. Juni 1931 über Grenzänderungen in den Wojewodschaften Bialystok und Lublin.

Pos. 437: Verordnung des Ministerrats vom 3. Juni 1931 betreffs Aenderung der Vorschriften über Gebühren für Dienstreisen von Staatsbeamten, Richtern, Staatsanwälten und Militärpersonen in Polen.

Pos. 438: Verordnung des Arbeitsministers vom 7. April 1931 über die Bedingungen, die die in Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei, Oesterreich, Rumänien und der Freistadt Danzig beschäftigten Arbeiter zur Entgegennahme von Unterstützungen für den Fall ihrer Arbeitslosigkeit berechtigt.

Pos. 439: Verordnung des Ministers für landwirtschaftliche Reformen und des Heeresministers vom 27. April 1931 in Sachen der Ernennung eines Verleihungskomitees für Siedlungsfragen auf dem Gebiet des ehem. Mittel-Litauens.

Pos. 440: Verordnung des Handelsministers vom 13. Mai 1931 über Aenderungen der Verordnung betreffs der Gründung von Industrie- und Handelskammern, deren Sitz und Bezirke.

Pos. 441: Verordnung des Innenministers und des Finanzministers vom 16. Mai 1931 über Aenderung der Verordnung über die Pflicht und die Art der Begleichung von Ausgaben durch Kommunalverbände.

× **Schulrat.** Am Mittwoch um 19 Uhr findet eine Sitzung des städtischen Schulrats statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage eines Wettbewerbs für die Schulen Nr. 8, 23, 26 und 58 sowie die Angelegenheit der Konzessionen für Privatschulen.

a. **Lemberger Studenten in Lodz.** 8 Assistenten und 25 Studenten des Lemberger Polytechnikums trafen zu einem zweitägigen Besuch der industriellen Werke in Lodz ein.

Aushebung des Jahrgangs 1910

In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakątna-Straße 82, haben sich heute, um 8 Uhr morgens alle Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereich des 8. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben S Sz oder Sch beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa-Str. 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereich des 16. Kommissariats wohnen und deren Namen m. d. Buchstb. R S W Z Ź od. Ż beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgang 1909 der Kategorie „B" zu melden die im Bereich des 7. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben A B C D E F G H Ch J oder K beginnen.

Morgen haben sich in dem Lokal der 1. Musterungskommission um 8 Uhr morgens alle Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereich des 8. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben P V oder W beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereich des 14. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben B C D E H Ch oder J beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission haben sich diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1909 der Kategorie „B" zu melden, die im Bereich des 7. Kommissariats wohnen u. deren Namen mit dem Buchstaben L Ł M N O P R S Sz Sch Ś T U W Z Ź oder Ż beginnen, sowie diejenigen, die im Bereich des 12. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben A oder B beginnen.

Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung.

Kein Geld zur Ausfertigung von Schulgebäuden vorhanden

t. Im vergangenen Jahr wurde in der Rokicinska-Straße 43 ein neues Schulgebäude für eine Volksschule im Rohbau fertiggestellt und sollte in diesem Jahr mit einem Kostenaufwande von 1,5 Millionen Zloty ausgefertigt werden. Da hierfür keine Mittel vorhanden waren, beschloß der Schulrat, eine Abordnung nach Warschau zu entsenden, um das Unterrichtsministerium um die Mittel zur Fertigstellung des Schulgebäudes zu bitten. Die Abordnung begab sich am Sonnabend nach Warschau, um die Denkschrift im Unterrichtsministerium zu überreichen. Die Abordnung wurde von dem Leiter der Bauabteilung des Unterrichtsministeriums Bromiewski empfangen, der der Abordnung erklärte, daß das Ministerium gegenwärtig keinerlei Mittel für den Bau oder die Ausfertigung von Schulen anweisen könne, da die hierzu bestimmten Kredite bereits erschöpft seien.

Die Abordnung kehrte also unverrichteter Sache nach Lodz zurück. Das im Rohbau dastehende Schulgebäude wird wahrscheinlich noch lange auf seine Ausfertigung warten müssen.

Steppol

× In Paris findet augenblicklich der alljährliche internationale choreografische Kongreß statt. Zur Vorführung gelangen folgende neue Tänze: Andador (Brasilien), Steppol (Polen), Phylo-step (U. S. A.), Tango-Y-paso (Spanien), Rachera (Argentinien).

Rattenbilanz

Vom Magistrat wird uns geschrieben: Auf Grund von Feststellungen auf Besitzungen in Lodz kann die zuständige Kommission über Erfolge der im April vorgenommenen Rattenvertilgung berichten. Von den 10 242 Immobilien kauften 9619 Immobilien (d. h. 93,9% der Hausbesitzer haben die Verordnung befolgt (im vergangenen Jahr 91,9%). Auf 1966 von Ratten heimgesuchten Grundstücken wurde nach der Ausrottungsmaßnahme festgestellt, daß nur noch auf 550 Besitzungen Ratten in ganz geringer Anzahl vorhanden waren, während sie auf den übrigen gänzlich ausgerottet wurden. Auf den Besitzungen, wo Ratten noch vorhanden sind, wurde erneut zur Vertilgung derselben geschritten.

b. **Der Dombrowski-Platz ohne Sitzbänke.** Die Gartenbauabteilung des Magistrats hat in diesem Jahr zum großen Bedauern der Anwohner die Bänke vom Dombrowski-Platz fortnehmen lassen. Der Lodzer Bevölkerung ist derart wenig Gelegenheit zum Ausruhen im Grünen gegeben, daß es wahrlich sehr angebracht wäre, wenn die Bänke auf dem Dombrowski-Platz wieder aufgestellt würden.

b. **Die zweite Heilanstalt der Krankenkasse wird für die Dauer eines Monats geschlossen.** Ab 1. Juli wird wegen der Vornahme von Instandsetzungsarbeiten die 2. Heilanstalt der Krankenkasse in der Petrikauer Str. 17 für die Dauer eines Monats geschlossen werden. Die in dieser Heilanstalt zuständigen Kranken werden zum Teil von der 1. Krankenkasse in der Karola-Straße und zum Teil von der Heilanstalt in Baluty behandelt werden.

× **Regulierung der Lódka.** In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen, vom 1. Juli ab alle Gartenbauarbeiter für die Dauer von vier Wochen zu beschäftigen. Die Vergrößerung der Zahl der beschäftigten Arbeiter steht mit den Regulierungsarbeiten an der Lódka im Zusammenhang.

a. **Tod unter den Rädern eines Eisenbahnzuges.** An einer Eisenbahnüberfahrt in der Nähe von Andrzejow stürzte sich eine annähernd 40jährige Frau unter die Lokomotive des Personenzuges 342 und wurde so heftig zur Seite geschleudert, daß sie mit zerschmetterter Schädeldecke und gebrochenen Gliedern liegen blieb. Der Zug wurde unverzüglich angehalten. Ein Arzt wollte der Verunglückten zu Hilfe kommen, doch war das nicht mehr nötig, da die Frau bereits gestorben war. Wie festgestellt werden konnte, war die Verunglückte eine geisteskranke Bettlerin.

s. **Wandeinsturz.** Gestern vormittag stürzte in den Werken der Firma „Gentleman", Bocznastraße 10, eine Holzwand ein, wobei der 25jährige Arbeiter Jan Mikosik an einer Hand verletzt wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten die erste Hilfe und schaffte ihn nach Hause.

Geschäft 1931

Von Wilhelm Lichtenberg.

Nachdem seit gut einem halben Jahre keines Käufers Fuß den Laden Alois Ladwigers betreten hatte, erschien plötzlich eines wunderschönen Vormittags im Mai ein Mann in der Tür.

Die zwanzig Angestellten schreckten aus ihrer besinnlichen Ruhe auf, als befänden sie sich in Dornröschens Reich und ein Prinz aus fernen Landen küßte sie wach. Alois Ladwiger aber, der Chef, an sich etwas kränklich, verfärbte sich, griff nach seiner Herzgegend und mußte erst durch auf Zucker geträufelte Hoffmannstropfen so weit gelabt werden, um dem Mann entgegen gehen zu können.

Schreckensbleich wankte er auf ihn zu: „Herr! Ich weiß nicht, was Sie hier wollen? Ich habe alle meine vierundzwanzig Steuern gezahlt. Ich habe keine Fürsorge- und keine Sozialrückstände. Licht, Miete, Gas, Telefon, Löhne, Versicherungen, Rundfunkgebühren sind beglichen. Ich beherberge keine Verbrecher, bin selbst unbescholten und habe keinen Fund verheimlicht. Herr! Ich frage Sie: was, was wollen Sie hier in meinem Geschäft?"

Der Fremde lächelte sehr von oben herab und sagte: „Ich will etwas kaufen!"

Ladwiger schnappte nach Luft. Aber er glaubte es noch nicht. Dieser Fremde wollte sich sicher einen dummen Scherz mit ihm erlauben. Etwas kaufen...? Nein, das hielt er für unmöglich. Für alle Fälle aber ließ er nach Hause telefonieren, seine achtjährige Tochter Edith möchte sofort ins Geschäft gebracht werden. Die Kleine hatte ihn vor ein paar Monaten gefragt, was das eigentlich sei, ein Kunde? Und er hatte dem Kind versprochen, ihm bei Gelegenheit einmal einen zu zeigen? Jetzt nach so langer Zeit konnte er endlich — vielleicht? — sein Versprechen einlösen.

Es stellte sich heraus, daß der Mann tatsächlich die Absicht hatte, zu kaufen. Er entpuppte sich als ein Herr Caro. Pleitescu aus Braila und er wollte Seidenstoffe en gros einhandeln. Ladwiger kraute sich etwas hinterm Ohr: „Braila... Ich weiß nicht..." Aber Herr Pleitescu meinte arrogant: „Schön. Wenn Sie nicht wollen... Sie sind ja schließlich nicht die einzige Firma am Platz..." Und wandte sich zum Gegen. Ladwiger hielt ihn zurück: „Bleiben Sie, Herr Pleitescu!"

Pleitescu nickte huldvollst: „Aber hören Sie — die Ware wird natürlich franko nach Braila zugestellt. Zoll und Transport gehen zu Ihren Lasten." — „Zu meinen Lasten?" erschrak Ladwiger." „Herr Pleitescu! Das können Sie doch nicht verlangen! Bei unserer allerknappsten Kalkulation..." — „Schön" wandte sich Pleitescu zum Gehen, „Sie sind ja schließlich nicht die einzige Firma am Platze..." — „Bleiben Sie!" schrie Ladwiger auf. „Sie bekommen die Ware zollfrei und franko."

Pleitescu wählte lange und sorgfältig. Nach einigen Stunden war man sich endlich über die Lieferung im klaren. Es war eine große Lieferung. Eine gigantische Bestellung. Eine „Sanierung" wie man heute so schön sagt.

„Und jetzt der Preis?" frägte Pleitescu. Ladwiger kalkulierte sorgsamst. Endlich stellte er fest: 3 Mark 50 der Meter." Pleitescu nickte: „Schön. 1 Mark 70 der Meter. Mehr gebe ich nicht." — „Aber Herr... Herr Pleitescu! Die Ware kostet mich selbst im Einkauf 2 Mark 80!" — „Gut", wandte sich Pleitescu zum Gehen, „gezwungen wird niemand. Wenn Sie es nicht um eine Mark siebzig geben können... Sie sind nicht die einzige Firma am Platze..." — „Bleiben Sie!" wimmerte Ladwiger. „Nur um überhaupt ein Geschäft zu machen... Sie sollen den Meter um eine Mark siebzig haben."

„Zahlbar nach einem Jahr in 24 Monatsraten", sagte Pleitescu wie selbstverständlich. Ladwiger erstarrte: „Das ist doch nicht möglich! Ich... ich kann doch nicht so lange warten, Herr... Ich muß ja meine Verbindlichkeiten selbst..." — „Tut mir leid. Wenn Sie nicht so lange warten können... Sie sind ja schließlich nicht der einzige..." Und er wollte schon wieder zur Tür hinaus. — „Bleiben Sie!" stöhnte Ladwiger. „Wenn es nicht anders geht... Schön... Zahlbar nach einem Jahr in 24 Monatsraten."

„Also hören Sie, Herr Ladwiger. Für jede Monatsrate im ersten Jahr erhalten Sie einen Scheck..." — „Bedaure, wir können nur Bargeld nehmen." — „Ich sage einen Scheck. Bei mir ist der baraeldlose Verkehr eingeführt. Aber wenn Sie nicht wollen..." — „Ich will, ich will! Bitte, einen Scheck!" hielt ihn Ladwiger zurück. „Sagen Sie nur auf welche Bank der Scheck lautet?" — „Auf die Credita commerziale." — „Nur um ein Geschäft zu machen — einverstanden Credita commerziale. Und im zweiten Jahr kommt dann Bargeld?" — „Nein. Im zweiten Jahr kommen Wechsel." — „Wechsel? Um Himmelswillen! Wer giriert?" — „Armando Dallesecu und Co." — „Allmächtiger Gott! Die Firma Dallesecu ist ja jetzt schon pleite!" — „Bis dahin wird sie sich erholt haben. Aber wenn Sie nicht wollen..." — „Gut", röchelte Ladwiger, „ich bin in Gottes Namen auch mit Dallesecu als Girant einverstanden. Aber das ist doch jetzt alles? Oder haben Sie noch welche Bedingungen, Herr Pleitescu?"

„Ja, eine ganz kleine noch", nickte der Käufer. „Die aber können Sie am leichtesten erfüllen. Mir ist das Geld ausgegangen. Sie leihen mir eine runde Summe, um meinen Aufenthalt in Ruhe liquidieren zu können. Sagen wir — 1000 Mk. Mindestens."

„Herr! schrie Ladwiger auf. „Zu alledem, zu diesem Verlustgeschäft, zahlbar nach einem Jahr in 24 Monatsraten, mit Schecks auf die Credita commerziale und Wechsel mit dem Giro von Dallesecu u. Co. auch noch... auch noch... Bargeld...? Herr...!"

„Tut nichts", wandte sich Pleitescu zum Gehen. „Wenn Sie nicht wollen... Sie sind ja schließlich nicht..."

„Bleiben Sie! Ein Geschäft muß man doch schließlich machen. Einverstanden. Sie sollen Ihre 1000 Mark haben. Ich werde sie mir gegen Zinsen ausleihen, und Sie bekommen sie heute nachmittag.

Pleitescu verließ hocherhobenen Hauptes den Laden. Jeder Zoll ein Kunde 1931.

Ladwiger stürzte ans Telefon und ließ sich mit Dr. Ehrenhaft, seinem Rechtsanwalt, verbinden.

Herr Doktor — ich bin's — Alois Ladwiger. Ich bitte Sie, Herr Doktor — melden Sie sofort meinen Konkurs an!"

„Ihren Konkurs?" Dr. Ehrenhafts Stimme klang sehr betroffen. „Haben Sie sich verspekuliert?"

„Das nicht, Herr Doktor. Aber ich habe seit sechs Monaten das erste Geschäft gemacht..."

Bei stockendem Stuhlgang und überschüssiger Magensäure leitet das sehr milde, natürliche **„Franz-Joseph"-Bitterwasser** die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen. 11596

p. **Verhaftung einer Falschgeldverbreiterin.** In der letzten Zeit waren in unserer Stadt zahlreiche falsche Münzen im Verkehr aufgetaucht, weshalb die Behörden die Marktplätze unter besondere Beobachtung stellten. Gestern wurde eine Frau bemerkt, die mehrere falsche Münzen auszugeben versuchte. Es war dies die Skladowastraße 24 wohnhafte Laja Karo, die im Gefängnis untergebracht wurde.

p. **Die eigene Wirtschaft in Brand gesteckt?** Nachts brach in Olechosz bei Lodz auf dem Anwesen des Ignacy Kowalski Feuer aus. Nach mehrstündiger Tätigkeit konnte das Feuer gelöscht werden. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß das Feuer gleichzeitig an vier Ecken der Scheune entstanden war, weshalb der Verdacht auf den Besitzer fiel, der verhaftet und nach Lodz gebracht wurde. Die Wirtschaftsgebäude waren auf 8000 Zloty versichert.

a. **Mord auf der Landstraße.** Am 18. Kilometer auf der Chaussee von Alexandrow nach Poddembice fanden Bauern im Straßengraben die Leiche der 82jährigen Wiktorja Waldner aus Lodz (Rawska 2), die am Halse Würgemale aufwies.

p. **Bei einer Messerstecherei** in der Łęczna straße wurde ein gewisser Piotr Krajewski erheblich verletzt, weshalb die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte, deren Arzt bei Krajewski mehrere Stichwunden in der Herzgegend feststellte, ihm die erste Hilfe erwies und ihn nach dem Krankenhaus überführte. Der Messerstecher Zygmunt Laskowski (Łęczna 2) konnte verhaftet werden.

a. **Ein Opfer der Autoraserei.** Der Schofför Stanislaw Piotrowski fand gestern in der Nähe von Rokiciny im Straßengraben der Chaussee einen Knaben mit zerbrochenen Gliedern schwerverwundet vor. Die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß es sich um den 12jährigen Sohn eines Eisenbahnbeamten in Rokiciny Władysław Jablonski handelt. Der Knabe wurde auf der Chaussee von einem unbekannten Personenauto, das mit rasender Geschwindigkeit daherkam, überfahren und dann seinem Schicksal überlassen.

a. **Süße Diebesbeute.** In die Zuckerwerk- und Schokoladenfabrik von Moses Leibowicz in der Stodolniana-Straße 10 drangen in der Nacht zum Montag Diebe ein und plünderten das Fabriklager aus. Den Dieben fielen einige hundert Kilo Zuckerwaren und Schokolade in die Hände. Der Schaden beträgt 2000 Zloty. — In derselben Nacht stahlen Diebe aus dem Obstladen des Abram Glücksmann in der Nowomiejskastraße 18 Obst im Wert von 1200 Zloty.

Ankündigungen

× **Johannisfest.** Die Lodzer Abteilung der Schiffahrts- und Kolonialliga veranstaltet am 20. Juni in Ruda Pabianicka ab 18 Uhr ein Johannisfest. Auf dem beleuchteten Teich findet Wettrudern statt. Auszeichnung des schönsten Boots, historische Tänze. Einige Orchester sorgen für die Unterhaltung der Gäste. An dem Fest nehmen eine Anzahl Gesang- und Sportvereine teil. Die Zufuhrbahnen und Autobusse werden den Verkehr mit Lodz auch nachts aufrechterhalten.

Vom Frauenverein der St. Matthäigemeinde. Den Mitgliedern wird mitgeteilt, daß die Vereinsstunde am morgigen Mittwoch bei Frau Sennst, Mysliwskastraße 7, stattfindet. Die Vereinsstunden werden in dem üblichen Vereinslokal abgehalten werden.

Blumentag für das Evangelische Waisenhaus. Uns wird geschrieben: In Angelegenheit des am kommenden Sonntag, den 21. Juni, für das Waisenhaus stattfindenden Blumentages findet heute um 8 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde die letzte Sitzung der Organisationskommission statt, wozu die verehrten Vereinsvertreter sowie alle werten Glaubensgenossen, die diese Veranstaltung unterstützen möchten, herzlich eingeladen werden. P. G. Schendler.

Kunst und Wissen

× **Ein Aufruf.** Das Lodzer Komitee zur Begehung des 15jährigen Jubiläums der Wilnaer jüdischen Theatertruppe, über dessen Bildung wir dieser Tage berichteten, wendet sich an die Bevölkerung unserer Stadt und vor allem an die Verbände und Vereine mit der Aufforderung, an der bevorstehenden Jubiläumsfeier recht zahlreich teilzunehmen, um damit der Wilnaer jüdischen Truppe, die seit 15 Jahren mit ernstem Eifer der Kunst dient, sichtbare Anerkennung für diese Kulturarbeit zu zollen.

× **Zum Rektor der Universität in Lemberg** wurde für das Jahr 1931/32 Dr. Seweryn Krzemieniecki ernannt. Dr. Krzemieniecki ist Professor der Botanik an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Wandern und Reisen

× **Die diesjährigen Reisen an die See,** die von der Verwaltung der Schiffahrts- und Kolonialliga veranstaltet werden, finden in nachstehender Reihenfolge statt: die erste am 27., 28. und 29. Juni, die zweite am 18., 19. und 20. Juli, die dritte am 15., 16. und 17. August. Die Teilnahme am Ausflug kostet einschließlich des dreitägigen Unterhalts, des Nachtlagers, der Bahnfahrten und verschiedenen Besichtigungen für Mitglieder und Staatsbeamte 65 Zl., für sonstige Personen 70 Zl. Anmeldungen für die erste Reise werden bis zum 20. Juni entgegengenommen. Das Sekretariat, Kilinskistraße 109 ist täglich von 18 bis 20 Uhr tätig.

SPORT und SPIEL

es. **Der Ligakampf zwischen der Polonja und der Lechja** wird am Sonnabend in Warschau ausgetragen. Das große Fußballspiel hat in der Residenz großes Interesse hervorgerufen. Am Sonntag finden folgende Ligakämpfe statt: Warszawianka—Warta in Warschau, Garbarnia—Czarni in Krakau, Wisła—Ruch gleichfalls in Warschau, Lechja—Cracovia in Lemberg.

es. **Um die Meisterschaft der A-Klasse in Lodz.** In Lodz werden am Sonnabend und Sonntag folgende Treffen um die Meisterschaft der A-Klasse stattfinden: Hakoah—Sport- und Turnverein, WKS Touristen, Widzew—Burza, WKS SKS und KKS—LKS 76. Der interessanteste Kampf verspricht der von Sport- und Turnverein gegen Hakoah zu sein, die beide Anwärter auf die Meisterschaft sind.

Ein Fußballkampf mit Prügel. Der Fußballkampf zwischen den Repräsentationen Krakaus und Schlesiens am Sonntag in Kattowitz endete mit Prügel. Der den Kampfplatz verlassende Richter Slominski sowie der Führer der Krakauer Mannschaft Kwasniewski wurden vom Publikum ernst verprügelt. Einige schlesische Spieler, die den Richter in Schutz nahmen, wurden ebenfalls verprügelt.

cs. **Der ehemalige Spieler der Touristen,** Alexander Kahan, der in letzter Zeit in der Polonia und der Legja tätig war, ist wieder nach Lodz zurückgekehrt und dürfte höchstwahrscheinlich wieder dem Touring-Club oder der Hakoah beitreten, nachdem er die Befreiung aus der Polonia erhalten haben wird.

cs. **Frau Ex-Minister trainiert.** Angesichts der herannahenden leichtathletischen Wettbewerbe um die polnische Frauenmeisterschaften, die am 18. und 19. Juli in Warschau zum Austrag gelangen werden, hat auch Frau Konopacka-Matuszewska ihr Training wieder aufgenommen. Sie befindet sich bereits in ausgezeichneter Form.

Die leichtathletischen Meisterschaften für Herren werden am 11. und 12. Juli in Königshütte ausgetragen.

Der polnische Leichtathletenverband erhielt eine Einladung zur Teilnahme an den leichtathletischen Wettkämpfen in Riga, die dort am 20. und 21. Juni stattfinden.

Cochet sagte wieder einmal ab

Jetzt sollen Rot-Weiß-Spieler nach Warschau kommen.

× Der Racing Club in Paris hat mitunter merkwürdige Manieren. Die Warschauer Legja, die wiederholt eine Gruppe Spieler aus dem Racing Club mit Cochet an der Spitze verpflichten wollte, hat auf ihre Einladung ebensoviel Zusagen wie Absagen erhalten. Dieser Tage schien es endlich, als werde Cochet kommen, wenigstens traf eine bachstelzige Zusage ein. Vierundzwanzig Stunden später war aber auch die Absage da: die Spieler könnten nicht kommen, da ihren Arbeitgebern reisen bis zur Beendigung der Davispokalspiele untersagt seien.

Die rührige Legja hat daraufhin mit dem Berliner Klub Rot-Weiß Verhandlungen angeknüpft, und letzte Warschauer Meldungen besagen, daß die Verhandlungen vor einem günstigen Abschluß stehen.

Wir wollen einmal sehen, ob die Deutschen besser Wort halten.

Zeichen der Zeit

Polenrundfahrt des Automobilklub Polski abgesagt.

× In der Zeit vom 21. bis 28. d. M. sollte die diesjährige Polenrundfahrt des Automobilklub Polski stattfinden. Angesichts einer ungenügenden Zahl von Nennungen für diese Fahrt — eine Folge der Wirtschaftskrise — ist die Veranstaltung abgesagt worden. Seit 7 Jahren hatte die Fahrt regelmäßig jedes Jahr stattgefunden.

Das Sportfest in Spala

II.

Nicht minder schön verlief der zweite Tag des allpolnischen Turnfestes in Spala. Vom frühen Morgen kamen alle Gruppen des P. W.: einige Tausend Schützen, Reiter, Artillerie, Radfahrer, Eisenbahner und Pfadfinder.

Bei Regenwetter marschierten die P. W.-Leute nach Spala zur Probedefilade, die auf dem Wege nach Tomaschow stattfand. Am Nachmittag wurden auf dem Hilfsstadion Uebungen und Spiele der Reiterei ausgetragen, zu denen Bischof Bandurski und Brigadegeneral Malachowski mit dem Stab erschienen waren. Alle Uebungen stellten der Reiterei D. O. K. IV. (Lodz) ein gutes Zeugnis aus. Dem Sieger im St. Hubertuslauf übergab der Staatspräsident persönlich den Preis. Danach begab sich der Präsident auf den Hauptsportplatz, wo Wettkämpfe einzelner Sportvereine ausgetragen wurden (Hazena, Netzball und Fünfkampf).

Gleichzeitig wurde auf dem Hauptstadion in Spala der noch nicht zu Ende geführte Fünfkampf beendet. Der großen Konkurrenz wegen nahmen die Kämpfe einen sehr interessanten Verlauf. Aber wieder hatte es einer darauf abgesehen, irgendwie Spielverderber zu sein — der Wettergott. Trotz des heftigen Regens mußten die Schwimmer dennoch ihre Kämpfe austragen, da das sehr umfangreiche Programm nicht geändert werden konnte. Das Wasser war sehr kalt — kein Wunder deshalb, daß einige Teilnehmer, besonders die weiblichen, ohnmächtig wurden. Auch auf dem Schießplatz war der Regen von großem Nachteil.

Im Dreikampf für Mädchen siegte ganz unerwartet die Gruppe Oberschlesien mit 7 Strafpunkten; den zweiten Platz belegte die Lodzer Gruppe mit 11 P., den dritten — O. K. VIII. mit 12 P.

Im Fünfkampf für Knaben führte vom Anfang an O. K. IV. (Lodz). Diese Mannschaft errang auch mit 14 Punkten den ersten Platz und erhielt somit bei der Preisverteilung am Sonntag den von Marschall Pilsudski gestifteten Karabiner. Die nächsten Stellen nahmen ein: 2. O. K. II. — 18 P.; 3. O. K. VIII — 19 P.; 4. O. K. VII — 23 P.; 5. O. K. VI — 27 P.

Im Schießen besetzten die Lodzer nur den 4. Platz mit 1251 P. Die ersten drei Plätze besetzten mit kleinem Unterschied: 1. O. K. VIII — 1257 P.; 2. O. K. III — 1255 P.; 3. O. K. II — 1255 P.

Interessant verlief das Handballwettspiel zwischen P. W. Posen und P. W. Lublin. Die Posener waren technisch viel besser und besiegten ihre Gegner mit 8:2, Halbzeit 4:1.

Abends besuchte der Staatspräsident das Lager der Pfadfinder, die ihre Zelte unweit vom Präsidentenpalais an der Pilica aufgeschlagen hatten. Bei den Liedern der Pfadfinder und ihrem traditionellen Feuer, welches der Präsident eigenhändig anzündete, vergingen einige Stunden, während der man in das Leben dieser Wandervögel Einblick erlangen konnte.

Schon sehr früh morgens kamen am Sonntag die Sonderzüge mit den Volks- und Mittelschulkindern in Spala an. Es erschienen außerdem noch viele andere Gäste, teils mit der Eisenbahn, teils auch mit ihren eigenen Kraftwagen. Die Zahl der in Spala Anwesenden wuchs von Stunde zu Stunde. In allen Restaurants waren die Tische besetzt, die kleineren Büfetts wurden förmlich gestürmt. Die Sonne brannte, die Kraftwagen wirbelten den Staub meterhoch auf und machten die Luft unerträglich.

Der mit Flaggen geschmückte Sportplatz wurde vom Publikum schon stundenlang vorher belagert. Um 9,15 Uhr wurde mit dem Festprogramm begonnen. Nach einer Feldmesse fand die Defilade der P. W.-Mannschaft vor dem Präsidentenpalast statt.

Am Nachmittag wurden die Finale der einzelnen Spiele ausgetragen. In Hazena siegte Thorn über Warschau, im Netzball Krakau über Przemysl. Das Handballwettspiel fand nicht statt. Alsdann wurden Vorführungen im Fechten gezeigt. Einen herrlichen Anblick boten die Freiübungen der Mädchen und Knaben. Obgleich die Uebungen manchmal sehr schwierig waren, wurden sie doch von den Teilnehmern mit bewundernswerter Geschicklichkeit ausgeführt. Reichen Beifall ernteten die guten Turner und Turnerinnen. Nun kam der mit großer Ungeduld erwartete Lauf über 1500 m, an dem auch der Polenmeister Petkiewicz teilnahm. Erwartungsgemäß siegte Petkiewicz in der Zeit von 4 Min. 10,3 Sek.; 2. Sidorowicz O. K. III. — 4 Min. 12,6 Sek.; 3. Janowski O. K. VII.; 4. L. K. S. O. K. IV. Petkiewicz erhielt somit den großen Preis für 1929. In der 4×100-m-Staffel besetzte A. Z. S. den ersten Platz.

Nun marschierten an 5000 Schulkinder, Knaben und Mädchen, zum Massenturnen auf. Ein wunderschöner Anblick. Gleich einem Kornfeld, über das der Wind fegt, bewegte sich dieses Feld von Kindern auf dem großen Rasenplatz. Die sieben Uebungen der Knaben und elf Uebungen der Mädchen waren manchmal nicht so einfach, dennoch klappten sie überaus gut. Nicht endenwollenden Beifall ernteten die Mädchen der Lodzer Mittelschulen mit ihren Volkstänzen, die in den buntesten Bäuerinnentrachten Polonaise, Oberek, Krakowiak und Mazur tanzten. Die Vorführungen und Kämpfe waren hiermit beendet. Da geschah etwas ganz Unerwartetes. Alle Schulkinder stürmten plötzlich zur Loge des Staatspräsidenten und überschütteten ihn förmlich mit Blumen und brachten unzählige Hochrufe aus.

Zum Schluß fand nun die Preisverteilung an die Sieger statt. Hiermit fand das so lange erwartete und so lange vorbereitete Turnfest in Spala sein Ende.

* * *

Im Zusammenhang mit dem Turnfest in Spala möchten wir noch besonders das Lodzer Deutsche Gymnasium erwähnen, das dank der energischen Arbeit seines Turnlehrers, Herrn Fiedler, von allen anderen Schulen am besten abgeschnitten hat. Vertreten war unser Gymnasium durch Benno Neumann und Karl Wolf im Fünfkampf und durch Pilz im Schießen. Im Schwimmen, Laufen, Speerwerfen und Weitsprung gehörten sie immer zu den Besten.

Geschäftliche Mitteilung

Gegen Rheumatismus und Gicht wende man unverzüglich die seit Jahren bewährten Togaltabletten an. Wenn alle anderen Mittel versagten, hat Togal sich auch bei langjährigen Krankheiten als wirksam erwiesen und überraschende Erfolge gezeitigt. Togal beseitigt nicht nur die Schmerzen, sondern erstickt sie im Entstehen. Togal verhindert die Ansammlung von Harnsäure, ist unschädlich für Herz, Magen und andere Organe. **In allen Apotheken erhältlich. Preis Zloty 2.**

Aus den Gerichtssälen

8 Monate unschuldig im Gefängnis

Durch ein Schulmädel falsch beschuldigt

Vor einigen Monaten ereignete sich in einer Volksschule ein ungewöhnlicher Vorfall: die dreizehnjährige Schülerin der 4. Abteilung, Zosia Z., wurde Mutter. Die Polizei untersuchte den Fall und vernahm die junge Mutter, die angab, daß der Vater des Kindes der Student Josef O. sei, der in demselben Hause wohnt. Das Mädchen sei mit ihren Rechenaufgaben zu ihm gegangen, damit er ihr dabei helfe. Der Student habe sie immer freundlich behandelt, eines Tages aber, als niemand im Hause gewesen sei, habe er sich an ihr vergangen. Auf Grund dieser Aussagen wurde der Student verhaftet und dem Gericht übergeben, das ihn zu vier Jahren Zuchthaus verurteilte, da eine Nachbarin gehört haben wollte, wie das Mädchen geschrien habe, der Student solle sie loslassen.

Die Klage kam dann vor das Appellationsgericht. Der Verteidiger des Angeklagten machte auf die Widersprüche zwischen den Aussagen der Mutter des Mädchens und deren Tante aufmerksam, und zwar behauptete die Mutter, von dem Zustand ihrer Tochter nichts gewußt zu haben, während die Tante erklärte, daß sie einen Traum über die bevorstehende Mutterschaft ihrer Nichte gehabt hätte, worauf sie zusammen mit der Mutter des Mädchens dieses untersucht und die Richtigkeit des Traumes bestätigt gefunden hätte. Ferner berief die Verteidigung einige Zeugen, die aussagten, daß sich die Mutter bei ihnen über die unnatürlichen Triebe ihres zweiten Gatten in bezug auf seine Stieftochter beklagt hat. Das Appellationsgericht schenkte den Entlastungszeugen jedoch keinen Glauben und bestätigte das Urteil der ersten Instanz. Gegen dieses Urteil reichte der Verteidiger des Studenten die Kassationsklage ein. Er legte dem Gerichtshof einen Brief der Zosia an den Studenten vor, worin das Mädchen den Verhafteten für die ihm unverdient zugefügten Leiden um Verzeihung bittet, sie habe das deshalb getan, weil sie einen Mann für sich und einen Vater für ihr uneheliches Kind haben wollte. Auf Ersuchen des Verteidigers wurde die Verhandlung unterbrochen und die Vorladung des Mädchens angeordnet. Die Kleine gestand vor dem Gericht, den Brief an den Studenten geschrieben zu haben, ihre weiteren Aussagen widersprachen einander so sehr, daß die ganze Anklage zusammenbrach. Das Gericht gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Student unschuldig ist und ein anderer das Unheil verursacht hat. Der Student, der 8 Monate unschuldig im Gefängnis gesessen hat, wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen.

---

a. **Den Gläubiger mißhandelt.** Am 4. Januar borgte der Piasecznastraße 20 wohnhafte 34jährige Stefan Kaczorowski von seinem Freund Edmund Pawlikowski 200 Zloty zur Bezahlung rückständiger Steuern, da ihm der Steuereinnehmer die Möbel verkaufen wollte. Pawlikowski ließ sich über die ausgeliehene Summe einen Wechsel ausstellen. Da der Schuldner den Wechsel nicht einlöste, begab sich Pawlikowski am 30. März zu Kaczorowski und verlangte sein Geld. Hierüber geriet jener so in Wut, daß er einen Knüppel ergriff und seinen Freund bis zur Besinnungslosigkeit verprügelte. Gestern hatte sich der 34jährige Stefan Kaczorowski vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Monaten Gefängnis und zur Bezahlung der 200 Zloty an Pawlikowski verurteilte.

Aus dem Reich

Polnische Kinder aus Frankreich kommen nach Polen

Der polnische Lehrerverband in Frankreich hat sich an das Polnische Rote Kreuz des schlesischen Bezirks mit der Bitte um Aufnahme polnischer Kinder in den Sommerferien gewandt. Die Kinder kommen noch in diesem Monat nach Polen und werden in verschiedenen polnischen Sommerkolonien untergebracht werden. Die Zahl dieser Kolonien betrug im vergangenen Jahr bereits 41.

---

ru. **Pabianice.** Bau eines deutschen Gymnasiums. Am Sonntag um ½12 Uhr mittags fand in der Kirche eine Gemeindeversammlung statt, in der die Abtretung eines Platzes zum Bau eines eigenen Gebäudes fürs Deutsche Gymnasium beschlossen wurde. Die von 200 Personen besuchte Versammlung eröffnete Herr Pastor Gutsch mit einem Gebet und erläuterte darauf den Zweck der Versammlung. Herr Dr. Krusche bemerkte, daß es dieses Jahr 10 Jahre sind, daß das Gymnasium besteht und vom Gymnasialverein, der nur 120 Mitglieder zählt, bisher unterhalten wurde. Falls kein eigenes Heim für die Schule hergestellt wird, droht ihr die Schließung. In der sich darauf entwickelnden Debatte forderte Herr Lehrer Herter engere Fühlungnahme mit der Volksschule und allen Gesellschaftsklassen. Herr J. Kittel bedauerte das vergessene Pflichtgefühl der Deutschen und das Schwinden des Deutschbewußtseins, welches für die deutsche Schule eine kritische Lage schaffe. Alle unterstützten aber den Antrag des Kirchenkollegiums, einen Platz auf dem Grundstück des Gemeindehauses in der Legjonuwstr. 7 abzutreten. Der Antrag wurde dann auch einstimmig angenommen. Die Plätze der ev. Gemeinde sind bereits hypothekarisch sichergestellt. Das Schulgebäude wird Eigentum der Gemeinde und dem Gymnasialverein nur bis zu seiner Auflösung zur Nutznießung überlassen. Es wurde noch ein zweiter Antrag gestellt und angenommen, daselbst auch Terrain für einen Sport- und Turnplatz abzutreten. Das Protokoll wurde im Namen der Anwesenden von 10 Personen unterzeichnet.

ru. — Das Gartenfest im Gemeindepark, das vom Posaunenchor-Verein und Jünglingsverein am Sonntag veranstaltet wurde, war, vom Wetter sehr begünstigt, stark besucht. In dem religiösen Teil des Festes spielten abwechselnd die Posaunenchöre des Lodzer Jünglingsvereins, der Pabianicer Brüdergemeine und der ev.-luth. Gemeinde religiöse Weisen und wurden durch schöne Gesangsvorträge des Gesangvereins der Brüdergemeine und des Jugendbundchors abgelöst. Auch hielt Herr Pastor Schedler aus Lodz eine Ansprache über den Geist und betonte, daß die Menschheit heut nicht vom Geiste, sondern nur von Nerven spreche. Der Zeitgeist der Jugend ist Unruhe. Der moderne Geist soll der Geist Jesu sein, und der heutige sündhafte Geist Adams soll eben der alte Geist sein. Nur dann kann wahre unvergängliche Freude herrschen. Am Ende des religiösen Teils sprach Herr Pastor Doberstein-Lodz über „Habt nicht lieb die Welt", und erwähnte die heute vorherrschende sündhafte Fleischesliebe und dadurch das schnelle, oft schreckliche Ende der heutigen Freude. Die Freude an der Natur und der gottvolle aus der Natur sprechende Geist bringt uns wahre dauernde Freude. In dem nun folgenden „weltlichen" Teil wurden je 2 Volkslieder vom Kirchengesangverein und Gesangverein der Brüdergemeine schön zu Gehör gebracht. Der Posaunenchor des Lodzer Jünglingsvereins legte noch eine Probe seines Könnens ab durch den Vortrag wohlklingender flotter Weisen. Er wurde von den andern zwei Posaunenchören abgelöst. Viele Preisjäger widmeten sich dem Kegelspiel, Scheibenschießen und Fischen. Hunger und Durst stillte das reich versorgte Büfett, so daß von einem bis in die späten Abendstunden hinein schön verlebten Fest gesprochen werden kann. Auch die wunderbare Luft in dem schmucken Park trug nicht wenig dazu bei.

ru. — Ueberfahren wurde von der elektrischen Zufuhrbahn am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags der 7jährige Moschek Branicki, wohnhaft Zamkowastraße 52. Branicki wollte mit einem kleineren Kollegen sich eine Gratisfahrt auf dem Trittbrett leisten, in der Befürchtung, dabei abgefaßt zu werden, sprang er vor der Haltestelle Zielonastr. so unglücklich ab, daß er unter die Räder des Anhängers kam. Beide Beine wurden ihm abgeschnitten. Der Kopf schlug im Rollen des Körpers mehrmals auf die Steine auf und platzte, so daß der Kleine nur als eine unkenntliche Masse unter dem Tramwagen hervorgezogen wurde. Sein Kollege rettete sich durch einen glücklicheren Absprung.

b. **Petrikau.** Kasseneinbruch. Nachts drangen Täter in die Räume der jüdischen Darlehensgenossenschaft in der Karneckistraße ein, erbrachen den Kassenschrank und entwendeten daraus 2980 Zloty sowie einen Silberdollar. Die Wertpapiere und Wechsel ließen die Diebe unberührt.

Zdunska Wola. Waldliedertafel des Cäcilienvereins. Vergangenen Sonntag veranstaltete der deutsche kath. Cäcilienverein, der zu den ältesten Gesangvereinen gehört — er zählt bereits 108 Jahre — einen Ausflug nach dem Piasker Walde, der sich zu einem wahren Volksfest gestaltete. Es war eine Lust, im Schatten des Waldes der wackeren Sängerschar zu lauschen, die ihrem Dirigenten Herrn Julius Horak begeistert folgte, sich wohlvorbereitet und leistungsfähig zeigte. Ob nun Dürners „Sturmbeschwörung" den Zuhörer mit sich fortriß, ob Schumanns „Rosenkönigin" ihn tief innerlich ergriff oder Beckers „Heimat" ihn umschmeichelte, ob die gemütvollen Volkslieder „Im Mai" und der „Schweizerbua" sehnsuchtsvolles Verlangen vor seine Seele zauberten oder Mörings „Galopp" zur Huldigung an die edle, leichtbeschwingte Terpsichore aufforderte, die Sänger zeigten sich auf beachtenswerter Höhe. Die zahlreich aus allen Gesellschaftskreisen erschienenen Besucher waren von dem Dargebotenen voll befriedigt und spendeten reichlichen Beifall. Bei Musik und Tanz, bei Kuckucksruf und Finkenschlag verweilte man, bis die Nacht ihre Schleier breitete und zum Aufbruch zwang. So kann der Cäcilienverein auf den Erfolg seines Waldkonzertes mit Freude zurückblicken, und Chormeister, Sänger und Verwaltung können stolz sein, den Ruf des Vereins aufs neue gewahrt zu haben.

Rundfunk-Presse

Wir werden hören ...

Am heutigen Dienstag überträgt der Lodzer Sender aus Warschau zwei Konzerte. In der Zeit von 18,00 bis 19,00 Uhr wird ein volkstümliches Sinfoniekonzert übertragen, ausgeführt von dem Warschauer Filharmonieorchester unter der Leitung von Kapellmeister Kazimierz Wilkowski und unter Mitwirkung von Josef Oziminski (Violine. Im Programm die Ouvertüre zur Oper „Semiramis" von Rissoni, das Violinkonzert D-Moll von Tartini (Allegro — Grave — Presto), das Intermezzo zur Oper „Manon" von Puccini, sowie Ballettszenen von Massenet. Von 21,45 bis 22,50 Uhr wird aus Warschau ein den Werken von Ludomir Ruzycki gewidmetes Konzert eines Quintetts (Irene Dubiska, 1. Geige, Mieczyslaw Fliederbaum, 2. Geige, Mieczyslaw Szaleski, Bratsche, Zofja Adamska, Violoncello, Pawel Lewicki, Klavier) und der Sängerin Franciszka Plat (Sopran) gesendet. Am Klavier als Begleiter: Professor Ludwig Urstein.

Heute in den Kinos

Casino: Tangozauber (Mona Maris, Don Jose Mojica).

Capitol: Unter den Dächern von Paris (Albert Prejan).

Corso: Der Zauberer (Rex Bell). — Tanze oder stirb.

Grand-Kino: Der Salonschrecken (Muriel Angelus, Eve Grey).

Luna: Der Pfeil des Eros.

Mimoza: Liebe in der Wüste (Olive Borden).

Odeon: „Die Ersehnte" (Loretta Young, Douglas Fairbanks jr.).

Oswiatowy: Die Tochter des Scheichs. — Pat und Patachon im Lunapark.

Przedwiosnie: Das Weib (Norma Talmadge).

Spoldzielnia: Das Spiel um einen Mann (Liane Haid).

Victoria: An der Schwelle des Verrats. — In der Siegesstunde

Foto-Ecke

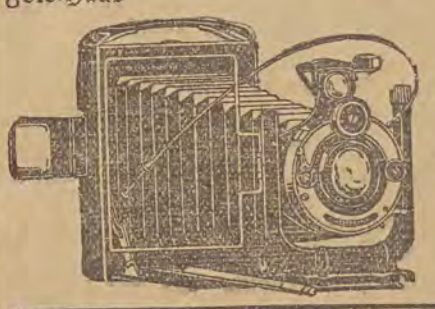
Sportaufnahmen

Das schnelle Tempo beim Sport verlangt kurze Belichtungszeiten. Um diese zu erreichen, müssen wir möglichst mit voller Oeffnung unseres lichtstarken Objektivs arbeiten und höchstempfindliches Aufnahmematerial verwenden. Für viele Sportaufnahmen wird es nicht angängig sein, eine Gelbscheibe vor das Objektiv zu schalten, die eine Verlängerung der Belichtungszeit erfordern würde. Für die Bemessung der Belichtungsdauer sind außerdem die Bewegungsgeschwindigkeit, die Bewegungsrichtung und der Abstand vom Apparat mitbestimmend. Eine Bewegung, die in Richtung auf den Apparat oder vom Apprat weg erfolgt, erscheint langsamer als diejenige quer zur Platte. Ebenso erscheint eine Bewegung um so rascher, je näher sie vor dem Apparat ausgeführt wird, weshalb wir in manchen Fällen die Aufnahme lieber aus größerer Entfernung machen. Eine Sportaufnahme wirkt naturgemäß dann am besten, wenn aus dem Bilde Bewegung zu ersehen ist. Im allgemeinen ist der neutrale Beschauer geneigt, bei Sportaufnahmen über kleine Unschärfen hinwegzusehen, ohne sich bewußt zu werden, daß es gerade die kleine Unschärfe ist, die ihm die Bewegung in gesteigertem Maße vermittelt. Auch aufgewirbelter Staub und ähnliche Erscheinungen erzeugen im Unterbewußtsein das Gefühl von Schnelligkeit.

*

Der Sommer ist da und mit ihm die Zeit der Reisen, Ausflüge, Urlaube und Ferien und daher sollte sich jedermann mit einem Foto-Apparat versehen. Kinderleicht ist das Fotografieren mit einer Baby Box-Camera, die bereits zum Preise von Zl. 36.— erhältlich ist. Ferner sind am Lager Foto-Apparate in den Preislagen: Zl. 55.—, 66.—, 78.—, 107.—, 132.—, etc.

Um einen unverbindlichen Besuch bittet das Spezial Foto-Haus



Firma
Alfred PIPPEL
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz,
Nawrotstraße 2,
Telefon 205-61.

Lodzer Börse

Lodz, den 15. Juni 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,95	8,94
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	83,—	82,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	119,50	119,—

Tendenz schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, den 15. Juni 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,95. Verkauf 8.97. Kauf 8.93.

Schecks

Amsterdam	359,05	New York-Kabel	8,921
Berlin	211,72	Paris	34,92¾
Brüssel	124,20	Prag	26,42½
Oslo	—,—	Rom	46,72
Danzig	—,—	Stockholm	239,00
London	43,38½	Wien	125,32
New York	8,917	Zürich	173,24

Mittlere Umsätze, vorwiegend festere Tendenz. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 8,95¼—8,956. Der Goldrubel 4,81½. Der Silberrubel im Privatumsatz 1,40. 100 Kopeken Silberkleingeld 0,68. Das Gramm Feingold 5,9544. Die Reichsmark im Bankverkehr 211,72.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Obl. der Bauanleihe 39,50
4% Investitionsanleihe 82,50
5% Konversionsanleihe 47,00
6% Dollaranleihe 72,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 49,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 55,25
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 70,00

Aktien

Bank Polski	118,50	Wysoka	90,00
Warsch. Zuckerges.	—,—	Lilpop	14,00

Für Staatsanleihen uneinheitliche, für Pfandbriefe und Aktien schwächere Tendenz. Sehr kleine Aktienumsätze.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer jiddischen Truppe. — Erstaufführung: „Das schwarze Ghetto".

Sommertheater. — Erstaufführung: „Łódź w kwiatach".

Wesoły Raj. — To takie dobre — kiedy nie wolno.

Rakieta: Złote szaleństwo.

Handel und Volkswirtschaft

Direktor Lachert beim Industrie- und Handelsminister

ag. Wie wir erfahren, ist Herr Direktor Lachert für heute zum Industrie- und Handelsminister berufen worden, um in Sachen des Spinnereikartells in Lodz ausführlich Bericht zu erstatten. Kartellvorsitzender Lachert wird den Minister eingehend über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen in Sachen des Beitritts der verschiedenen Spinnereiunternehmen zum Kartell unterrichten. Auf Grund dieses Berichts wird der Minister alsdann weitere Anordnungen treffen.

Hierzu muss bemerkt werden, dass sich mit der Kartellfrage der Minister Prystor beschäftigt hat. Bis zum 15. Juni sollten alle Firmen dem Kartell angehören, während nach diesem Termin seitens der Verwaltung keine einzige Firma mehr in das Kartell aufgenommen werden wird. Zugleich werden neue Anmeldungen bis zum 15. Dezember d. J. nicht mehr angenommen.

Im Laufe der letzten beiden Tage haben alle Spinnereifirmen vom Spinnereikartell Aufklärung über gewisse Punkte seitens des ehemaligen Ministers Gliwic erhalten, weshalb der Schiedsspruch nunmehr vollkommen klar ist und nicht mehr nach zwei Seiten hin gedeutet werden kann.

Was die Firma Zyrardow betrifft, so werden die Verhandlungen mit ihr weiterhin unmittelbar vom Minister Klarner geführt, da sich die Verwaltung dieser Firma in Warschau befindet. Unabhängig jedoch von dem Verlauf dieser Verhandlungen muss festgestellt werden, dass, selbst wenn die Firma Zyrardow ausserhalb des Kartells bleiben sollte, sie laut einem Beschluss der Verwaltung genau in den Grenzen der Absichten des Kartells verfahren werde. Der beste Beweis ist hierfür die Bereitschaft der Firma, 4000 Spindeln stillzulegen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern reichte der Manufakturwarenhändler **Jakob Milrad,** Petrikauer Strasse 20, ein Gesuch um Zahlungsaufschub ein. Die Bilanz schliesst mit 280 000 Złoty ab, dabei sind die Aktiva um 60 000 Zł. grösser als die Passiva (220 000 Zł.). Im Sanierungsplan sieht Milrad die Befriedigung der Gläubiger durch den Verkauf der lagernden Waren und durch die Aufnahme einer Anleihe beim Lodzer Kreditverein vor. Das Gesuch wurde nichtentrichteter Gebühren wegen vorläufig unbeachtet gelassen.

Am 20. Mai schlossen die Gläubiger des im Oktober vorigen Jahres fallierten **Juda Kuperwasser** einen Vergleichsvertrag ab, wobei sich der Fallierte verpflichtete, die Schulden mit 10 Prozent in zwei gleichen halbjährigen Zahlungen zu begleichen. Das Gericht beschloss, den Vertrag nicht zu bestätigen, da Kuperwasser zu Schuldhaft verurteilt worden ist, sich jedoch die ganze Zeit hindurch verborgen gehalten hat; es liegt böswilliger Bankrott vor. Das Gericht überwies die Angelegenheit an den Staatsanwalt.

Der fallierten Firma **„Wirkwarenfabrik S. Bielinski und Z. Komorowski"**, Nowo-Cegielnianastrasse 20, erteilte das Gericht einen einmonatigen eisernen Brief.

Den im Januar fallierten **Jankiel Schmul Ciechanowski** und **Jankel Schur** wurde der eiserne Brief für die Dauer eines Monats verlängert.

Die polnische Ausfuhr im Mai

× Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes betrug die Waren-Ausfuhr aus Polen (einschl. Danzig) im Monat Mai 1 503 563 Tonnen, deren Wert sich auf 168 567 000 Zł beläuft. Im Vergleich zum Monat April hat sich die Ausfuhr mengenmässig um 25 008 Tonnen vergrössert, der Wert dagegen hat sich um 128 000 Zł. verringert. Die wichtigsten Aenderungen im Vergleich zum April stellen sich wie folgt dar:

Bei den Lebensmittelartikeln verringerte sich die Ausfuhr von Getreide ,namentlich Weizen um 0,5 Millionen Zł., Roggen um 1,8 Mill. Zł., Gerste um 0,9 Mill., Weizen- und Roggenmehl um 1,0 Mill. und Zucker um 1,6 Mill. Złoty. Es vergrösserte sich die Ausfuhr von Eiern um 6,8 Mill. Zł., Fleischwaren um 0,5 Mill. und schliesslich die Schweineausfuhr um 0,6 Mill. Złoty. Die Ausfuhr von Holz verringerte sich um 1,3 Mill. Zł., bei Bohlen und Brettern um 1,1 Mill. Zł., bei Langholz um 0,3 Mill. Zł. Der Metallexport weist eine Erhöhung auf, hauptsächlich bei Eisen- und Stahlblech um 2,3 Mill. Zł., Schienen um 0,6 Mill., Röhren um 0,6 Mill., während er bei Blei eine Verringerung um 1,0 Mill. Zł. aufweist.

Von Textilindustrien verringerte sich der Export von Wollgarn um 1,1 Mill. Zł. und von Seidengeweben um 0,4 Mill. Zł. Es verkleinerte sich auch die Ausfuhr von Kunstdünger um 1,9 Mill. Zł.

Der Ausweis der Bank Polski für das erste Dritteil weist u. a. folgende Posten auf (in Klammern die Veränderungen seit der letzten Ausweisveröffentlichung): Goldvorrat 567 649 000 (64 000), Valuten und Forderungen an das Ausland zu Deckungszwecken 283 170 000 (26 732 000), nicht zur Deckung bestimmte Valuten und ausländische Aussenstände 99 934 000 (841 000), Wechselportefeuille 524 380 000 (—16 828 000), Pfandanleihen 73 258 000 (—3 432 000), andere Aktiva 148 715 000 (27 164 000). Bei den Passiva: sofortzahlbare Verpflichtungen 315 128 000 (108 685 000), Banknotenumlauf 1 177 181 000 (—45 208 000). — Der Deckungsumsatz der Banknoten und sofort zahlbaren Verpflichtungen ausschliesslich durch Gold betrug 38,04% (8,4% über Minimum), die Golddeckung allein der Banknoten 48,22 Prozent. Diskontsatz: 7½ Prozent, Lombardsatz 8½ Prozent.

× Die Bilanz der Lodzer Zufuhrbahn A.-G. zum 31. Dezember 1930 schliesst mit dem Betrag von 27 547 542,63 Zł. ab. Das Aktienkapital beläuft sich auf 14 500 000 Zł., der Bruttogewinn für 1930 macht 200 252,60 Zł. aus.

Posener Getreidebörse. Roggen 60 Tonnen Parität Posen Transaktionspreis 28.25, Roggen 15 Tonnen Parität Posen Transaktionspreis 28.30, Roggen 210 Tonnen Parität Posen Transaktionspreis 28.50, Weizen 30.75—31.25, Roggenmehl 41.50—42.50, Weizen 50—53, Roggenkleie 19—20, Weizenkleie 17.25—18.25, Weizenkleie Schale 18.75—19.75. Rest unverändert, Stimmung ruhig.

Deutsche Außenhandelsbilanz für Mai aktiv

(T) Im Mai 1931 betrug die Einfuhr nach Ausgleich der Lagerabrechnungen 585 Millionen Rmk. Sie wird zwar in der Aufstellung mit 600 Millionen Rmk. ausgewiesen, jedoch sind hiervon 15 Millionen Rmk. als die Erhöhung infolge nachträglich eingegangener Vierteljahresrechnungen abzusetzen. Gegenüber der tatsächlichen Einfuhr im April, die 654 Millionen Rmk. betrug, hat also die Einfuhr um rund 70 Millionen Rmk. abgenommen. An diesem Rückgang sind überwiegend die Rohstoffe beteiligt. Weiter beruht das Sinken der Einfuhr etwa zu ¼ auf dem weiteren Abgleiten der Preise. Die Ausfuhr stellte sich im Mai auf 747 Millionen Rmk. gegen 780 Millionen Rmk. im April. Ferner sind im Mai Reparationssachlieferungen im Werte von 37 gegen 38 Millionen Rmk. im April ausgeführt worden. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt ganz überwiegend auf die Fertigwaren, deren Ausfuhr um 27 Millionen Rmk. zurückging. Auch hierbei beruht ein Teil auf dem Sinken des Preisnievaus. Die Ausfuhr von **Textilwaren** ging um 8,1 Millionen Rmk. zurück. Die Handelsbilanz für Mai 1931 ergibt mithin einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuss von 163 Millionen Rmk.

Kreuger über die Ursachen der Weltwirtschaftskrise

× In dem Bericht der Firma **„Kreuger und Toll"** für das Jahr 1930 veröffentlicht Ivar Kreuger seine Meinung über die Ursachen und den Charakter der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise:

Kreuger meint, die Wirtschaftskrise habe zwei Ursachen. Die erste seien die grossen Aenderungen in den Zahlungsbilanzen einiger Länder. So habe sich das Aufnahmevermögen der Märkte in Grossbritannien, Italien und Deutschland bedeutend verringert, und zwar als Folge der übermässig hohen Valuten dieser Länder. Diesen Vorwurf macht Kreuger den Vereinigten Staaten, nicht, da deren Valutenkurs keine Aenderung erlitten hat. Frankreich habe den Stabilisierungskurs des Franken richtig gewählt. Trotzdem können diese beiden Länder die früheren internationalen Kapitalquellen nicht ersetzen, zum Teil wegen des Mangels an entsprechender Erfahrung.

Die zweite Ursache der Weltwirtschaftskrise sieht Kreuger in der falschen Finanzierung des Wirtschaftslebens. Anstatt nach der Entwicklung neuer Erfordernisse zu streben und dadurch neue Industrie- und Handelszweige zu schaffen, ist man zur Erweiterung derjenigen Zweige geschritten, die bereits an übermässiger Entwicklung und dem Mangel an Abnehmern gelitten haben. Der Rationalisierungsprozess hat, ganz besonders in der Schwerindustrie, eine grosse Anzahl Arbeiter brotlos gemacht, wodurch gleichzeitig der Verbrauch verringert wurde.

Kreuger schliesst seine Ausführungen mit der Bemerkung, dass keine Aufgabe zurzeit brennender sei, als die der Wiederherstellung normaler Verhältnisse auf dem Markt der internationalen Obligationen.

Amerika schlägt 30-Stunden-Arbeitswoche vor?

(T) Auf eine Anregung des Vizepräsidenten der American Federation of Labour hat Matthew Woll durch die einflussreiche National Civic Federation etwa 600 Führer der amerikanischen Industrie und Finanz in einem Rundschreiben aufgefordert, für den kommenden Herbst einen Industriekongress einzuberufen, dessen Aufgabe es wäre, im Rahmen eines 10-Jahresplans ein grosszügiges kooperatives Wirtschaftsprogramm auszuarbeiten, welches den gegenwärtigen „chaotischen" Verhältnissen ein Ende machen und das Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch wieder herstellen soll. Woll beabsichtigt, die Einführung des 6-Stundentages und die 5-Tagewoche auf dem geplanten Kongress zur Sprache zu bringen.

Warschauer Börsenwoche

Neue Abschwächung. — Die Dollarhausse

Nach einer vorübergehenden Besserung in der Vorwoche verkehrten die polnischen Börsen abermals bei geringen Umsätzen in überwiegend schwacher Haltung. Die allgemeine Tendenz wird einmal durch die Wirtschaftslage, dann aber durch das mangelnde Vertrauen des Publikums massgebend beeinflusst. Die Börsenwoche schloss so unsicher und in durchaus abgeschwächter Haltung.

Auf dem **Valuten**markt trat im Zusammenhang mit der starken Dollarnachfrage in Berlin eine recht erhebliche Steigerung des Kurses für Dollarnoten in Erscheinung, die zu Wochenende auf dem privaten ausserbörslichen Markt die Höhe von Złoty 9.00 erklommen. Auch die Bank Polski musste im Laufe der Woche wiederholt den Kurs für Dollarnoten hinaufsetzen (zu Wochenende auf 8,95), um die Parität mit Berlin herzustellen, da sowohl für deutsche als auch für österreichische Rechnung Dollarnoten in grösseren Mengen auf dem polnischen Markt aufgekauft wurden. In Bankkreisen ist man der Ansicht, dass diese Dollarkursbefestigung als eine vorübergehende Erscheinung zu werten sei und erwartet schon für die nächsten Tage mit der Beruhigung der Geldmarktverhältnisse in Berlin ein Zurückgehen des Kurses auf das ursprüngliche Niveau. Immerhin zeigt auch dieses Beispiel die starke finanzielle Verbundenheit des polnischen mit dem deutschen Geldmarkt. Die Kursgestaltung in den an der Börse notierten Devisen ergibt zu Ende der Berichtswoche folgendes Bild: Belgien 124.17, Holland 358.96, London 43.36¼. Auszahlung New York 8.915, Cable New York 8,919, Paris 34.91½, Prag 26.42, Stockholm 238.95, Schweiz 173.25 und Wien 125.33. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgrad 15.77, Berlin 211.52, Budapest 155.70, Bukarest 5.[illegible]½, Danzig 173.31, Helsingfors 22.43½, Spanien 90.00, Kairo 44,47½, Kopenhagen 238.73, Oslo 238.73, Riga 161.70, Sofia 6.47, Tallin 237.50, Italien 46.67½ und Montreal 8.86½. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte d[illegible] Dollar 8.9575, der Goldrubel war mit 4.81 gefragt und [illegible] Tscherwonietz notierte Dollar 0.325.

Auf dem **Obligations**markt war die Tendenz ausgesprochen schwach. Während aber die Anleihen leichte Steigerungen aufzuweisen hatten und Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken mit einem unveränderten Kursniveau aus der Berichtswoche hervorgehen, war für die Pfandbriefe der Kreditgesellschaften die Tendenz ausgesprochen rückläufig. Die Umsätze hielten sich sowohl da wie dort in äusserst engen Grenzen bei zum Teil erheblich abgeschwächten Kursen. Per Saldo haben sich die Kurse in dieser Woche aber im allgemeinen nur wenig verändert. Zu Wochenende zeigt der Kurszettel folgendes Bild (in Złoty je 1 Stück): 3 proz. Prämienbauanleihe 38,75, 4proz. Investitionsanleihe 83,00 (in Prozenten des Nominals): 5proz. Konversionsanleihe 47,50—47,25, 6proz. Dollaranleihe 71,25—73,00, 7proz. Stabilisierungsanleihe 78.00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. B. G. Kraj. 83.25, 7% Obl. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. Bud. B. Kraj. 93.00, 8% L. Z. T. K. P. Pol. 80.50, 4½% T. K. der Stadt Warschau 49.75—49.50, 8% T. K. der Stadt Warschau 71.25—70.90—71.00, 8% L. Z. der Stadt Czenstochau 61.50, 8% L. Z. der Stadt Lodz 67.50, 10% L. Z. Siedlce 73.50 und VIII und IX P. K. der Stadt Warschau 1926 46.00.

Auch der **Aktien**markt lag durchaus vernachlässigt, die Umsätze schrumpften neuerdings zusammen und zu Wochenende weist der Kurszettel nur ganz geringfügige Notierungen auf. Recht gut behauptet war die Mehrzahl der Bankwerte, doch setzte Bank Polski ihre seit Wochen anhaltende Abwärtsbewegung fort. Von Kohlenwerten war diesmal vor allem Warschauer Kohlenbergwerkgesellschaft stärker gedrückt. Auch metallurgische Werte neigten zur Schwäche, doch war die Tendenz nicht einheitlich, rückläufig waren hier vor allem Starachowice, während Lilpop in Uebereinstimmung mit der Gesamttendenz vorübergehend schwächer tendierten. Nachstehend die Kurse der wenigen, zu Wochenende notierten Aktien: Bank Polski 120.50—121.00, Węgiel 22.00, Lilpop 15.00 und Starachowice 7.25.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn E. Poltlew.

Lodz, den 15. Juni 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 18° Cel., mittags 12 Uhr + 20° Cel., nachmittags 6 Uhr + 21° Cel.

Barometer: 745 unverändert.

Druck und Verlag: „Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Fre[illegible]"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

LICHTSPIEL-THEATER
„PRZEDWIOSNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage!

Großes Drama, das die russisch-österreichischen Verhältnisse während des Krieges illustriert, unter dem Titel:

1) **„Das Weib"**

In den Hauptrollen Norma Talmadge sowie Gilbert Roland.

Heute und die folgenden Tage!

2) **Lustige Farce:**

„Kohn und Kelly im Kriege"

Die Musik, die den Bildern angepaßt ist, leitet Herr A. Czudnowski. — Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: 1. Platz Zł. 1,25, 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 60 Gr. — Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. — Straßenbahnzufahrt mit den Linien Nr. 5, 6, 8, 9 und 16. — Nächstes Programm: **„Messalina"**, in der Houptrolle die schönste Frau Italiens, Gräfin Rina de Liguoro. — Ermäßigte Kupons zu 75 Gr. für alle Plätze an allen Tagen außer Sonnabend, Sonn- u. Feiertags gültig.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Ich sehe es als meine Pflicht an, Herrn Rapaport, Wulczanska 10 (Front), öffentlich für das Anlegen einer speziellen Bandage zu danken. Mit Hilfe dieser Bandage wurde ich vollständig vom Bruch geheilt, so daß ich gegenwärtig keine Bandage mehr benötige.

Pfarrer Józef Biały

Ariel auf „Dirt-Trak"

(Helenenhofer Aschenhahn)



3 Ariel am Start — 3 Ariel Siege

wieder Beweis der Elastizität, Handlichkeit und Kraft der

ARIEL MOTORRÄDER

Vertreter Biuro Handlowo-Techniczne

ALFONS MEISTER, Łódź, Piotrkowska 158, Tel. 190-56

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum, Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 11511
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 11060

Radikal entfernt
„CREME HEBROLIN"
GLOBUS
Ekzem, Flechten und jegliche Hautkrankheiten.
11676

Die **Private**
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon 12-333
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 17. Juni
von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 1059
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 11062

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 11058

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 11057

Dr. med.
NEUMARK
Haut- und venerische Krankheiten. Heilung mit Diathermie, Diathermie-Koagulation sowie mit Quarzlampe.
Moniuszki 5, Tel. 170-50
Empfängt von 11—1 Uhr vorm. und von 5—8 Uhr abends. — Damen von 5—6 Uhr, Sonntags v. 11—1 Uhr.

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 11689

Zahnärztliches Kabinett
E. Fuchs
tätig
Nawrot-Straße 4, Tel. 127-31.
Von 12—3 Uhr. Für Arbeitende **Klinikpreise.**

Dr. med.
Michael Geller
hat sich an der Nawrotstraße 2, Wohn. 21, niedergelassen. Homeopathie u. Naturheilverfahren. Empf. v. 10—1 Uhr zu Haus, Nawrotstraße 2 und von 4—7 in der homeopathischen Apotheke, Gluwna 5. 11343

Für einen ruhigen, besseren Haushalt wird eine
Frau oder Mädchen
für einige Stunden täglich (przychodnia) die das selbständige Kochen und Aufräumen versteht gesucht. Referenzen verlangt. Adr. H. C. Danziger, Nowomiejska 24

Ev.-luth. Frauen-Verein der St. Trinitatisgemeinde

Nachruf

Allen Mitgliedern hiermit die traurige Mitteilung, daß unser liebes und geschätztes Mitglied, Frau

Natalie Langner geb. Heidrich

uns durch den Tod entrissen wurde. Ihr Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.
Die Mitglieder werden gebeten, an der heute nachm. 5 Uhr stattfindenden Beerdigung vom Trauerhause, Kilinskistraße 15, aus nach dem alten Friedhof zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Wir nehmen auch in diesem Jahre
Sommergäste
auf, die bereit sind, sich christlicher Hausordnung einzufügen und an den täglichen Andachten teilzunehmen. Freie Benützung von Luftbad, Boot und Bad im waldumsäumten See. Volle Pension mit Zimmer 7.— Zloty täglich.
Das Diakonissen-Mutterhaus in Więcbork (Vandsburg), Pomorze.

100-proz. sicheres Präservativ!



Gum. . . .?!
Wir geben Ihnen die Möglichkeit, sich von der Vortrefflichkeit der Präservative **„Ultra"** zu überzeugen.
Am 25. d. M. erscheint eine diesbezügliche Anzeige, gegen deren Aushändigung einschlägige Geschäfte Ihnen ein Präservativ **„Ultra" gratis** ausfolgen werden.

Dr. med. 11696
Heinrich Różaner
Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten. — Elektrotherapie.
Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 10956

Dr. med. 11064
Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunden 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89

Tüchtige
Wäschenähering
die selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. Petrikauer Straße 223, im Wäscheladen.

Bescheiden 2797
möbl. Zimmer
von einer Dame zu mieten gesucht. Offerten unter „R. S. 5" an die Geschäftsst. der „Freien Presse" erbeten